# Deutsche Zeitung

## São Paulo

**Tageblatt** mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt"

São Paulo
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 — 64A
Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung" Spaulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Rua Candelaria No. 38 (Sobrado)
Caixa do Correio 461

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7.
Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukes Nachf., Annonzen-Expedition, Wien I., Wollzeile 9.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis:**
Pro Jahr 20$000 für das Inland, 30$000 für das Ausland

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. — Grössere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 4 XV. Jahrg. | Freitag, den 5. Januar 1912 | XV. Jahrg. No. 4


## Der „Paiz" über Blumenau.

(Von unserem R.-Mitarbeiter.)

Wenn das große fluminenser Tagblatt sein Licht über irgendeine von Deutschsprechenden bevölkerte Kolonie leuchten läßt, dann erwartet man in der Regel einen Schwall großer Worte, der den Mangel an Begriffen decken soll. Der „Paiz" ist gerade das Blatt, das der fremdsprachlichen Kolonisation am allerwenigsten Verständnis entgegenbringt. Aber dann und wann sagt auch dieses Blatt ein verständiges Wort und dieses trifft hauptsächlich dann ein, wenn es nicht selbst, sondern einer der Mitarbeiter sich über den Gegenstand äussert. Ein solches Wort über die deutsche Kolonisation finden wir nun in einem Artikel, der die Unterschrift Curvello de Mendonça trägt. Von diesem Herrn haben wir, offen gestanden, wenig Verständnis für die Probleme der Kolonisation erwartet. Er ist aus einem der Nordstaaten gebürtig, ist noch sehr jung, Neffe eines hervorragenden Politikers und schließlich auch noch der Debattenredakteur der Bundeskammer. Die letzten zwei Eigenschaften ließen uns auf ihn wenig Hoffnungen setzen und seine bisherigen schriftstellerischen Leistungen, die, wie es bei einem Verwandten Felisbello Freires auch nicht anders zu erwarten ist, sich durch einen großartigen Stil auszeichnen, waren wenig geeignet, in ihm einen Deutschenfreund zu suchen. Er schrieb bisher hauptsächlich über die Nordstaaten und in fast jedem Artikel war der Vorwurf enthalten, daß die Bundesregierung die Brasilianer selbst vernachlässige, um Fremde anzusiedeln. Das sei ungerecht, unpatriotisch etc. Da plötzlich fiel uns ein Artikel über Blumenau in die Hände. Der bekannte Propagandist der nationalen Kolonisation über eine deutschsprachliche Kolonie! Wir glaubten schon zu ahnen, was da kommen konnte und schoben das Blatt in das Fach, wo solche Artikel aufgehoben werden, die man in Stunden liest, in welchen man nicht weiß, ob man lachen oder sich ärgern soll. In einer solchen Stunde zogen wir diese Nummer des „Paiz" wieder hervor, aber es gab weder zu laehen noch zu ärgern, denn Curvello de Mendonça sprach wie ein alter Fachmann und wie einer, der gar keine Vorurteile hat. Es ist ihm der Jahresbericht des Superintendenten von Blumenau in die Hände gefallen und er ist erstaunt über die praktische Verwaltung, von der die wenigen Blätter Zeugnis ablegen. Begeistert wie er ist und wie ein junger Mann, der Ideale hat, auch sein soll, sprudelt er über von Lob und der Artikel ist eine solche Anerkennung der deutschen Kolonisation geworden, daß der „Paiz" gut daran täte, wenn er ihn aufheben würde, damit er immer wieder gelesen werden kann, wenn es sich darum handelt, etwas über die deutschen Kolonien zu sagen.

Herr Curvello de Mendonça empfindet es selbst, daß man sein der m[illegible]chen Kolonisation gesungenes Lob mit einem Kopfschütteln aufnehmen wird und deshalb fühlt er sich bemüßigt, eingangs zu erklären, daß seine Propaganda für die nationale Kolonisation nur den Zweck verfolgt habe, die Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß es auch noch Eingeborene gebe, die angesiedelt werden könnten. Gegen die fremde Einwanderung habe er nie etwas einzuwenden gehabt und er finde, daß die Ansiedlung der nationalen Arbeiter mit der Einwanderungspolitik ganz gut Hand in Hand gehen könnte. Darin hat der Herr vollständig recht und wir müssen ihm das in Gedanken zugefügte Unrecht abbitten, daß wir ihn für einen Fremdenfeind gehalten haben.

Es ist wohl nicht notwendig, daß wir die von Curvello de Mendonça dem Jahresberieht des Blumenauer Superintendenten entnommenen Zahlen hierher setzen, denn unseren Lesern braucht es ja nicht erst zahlenmäßig bewiesen werden, daß jenes Munizip gut verwaltet wird. Uns interessieren nur die Bemerkungen, die er daran knüpft. Zuerst fällt ihm auf und er ist darüber erstaunt, daß man mit so geringen Mitteln, wie die des genannten Munizips, überhaupt etwas leisten kann. Er kenne Munizipien, die viel größere Einnahmen haben, die aber nichts tun und deren Intendenten sich immer damit entschuldigen, daß sie keine Mittel haben, da die Einnahmen durch Beamtengelder aufgezehrt werden. ‚Blumenau erbringe den Beweis, daß vonseiten der Munizipien sehr viel für die Hebung des Verkehrs und die Instandhaltung der Wege, Brüeken etc. geschehen könne und es wäre zu wünschen oder sogar unerläßlich notwendig, daß die anderen Munizipien ihm nacheifern würden.

Der Rat ist wohl gut gemeint, aber er ist undurchführbar und das aus dem einfaehen Grunde, weil die anderen Munizipien anderen Einflüssen unterstehen und eine andere, minder praktisch denkende Verwaltung haben. Hier hätte Herr Curvello de Mendonça anknüpfen können, daß aus Brasilien etwas ganz anderes geworden wäre, wenn es von solchen Leuten, wie die Blumenauer sind, verwaltet würde. Wenn die Munizipalität von Blumenau, die nur 150:458$000 im letzten Jahre einnahm, große Werke und Verbesserungen ausführen konnte, da hätte die Republik, wenn sie in demselben Maße tüchtig und praktisch wäre, bei den Hunderten von Millionen, die in ihre Kassen geflossen, wohl das Hundertfache von dem leisten können, was sie tatsächlich geleistet hat. Curvello de Mendonça ist ferner erstaunt über die Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit, mit der in Blumenau alles berechnet ist.

Aber Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit gehören nun einmal zusammen, und sobald die Rechnungen nicht genau wären, würde die Tüchtigkeit aufgehört haben. Weiter erregt die Bewunderung des Besprechers, daß die Munizipalität ihre Budgets mit der ökonomischen Lage in Einklang zu bringen versteht. Im Jahre 1909 hat Blumenau 171:458$000 eingenommen, im Jahre 1910 um 12:000$000 weniger, sie ist aber imstande, ganz genau anzugeben, warum die Einnahmen zurückgegangen sind. Der Verkaufswert und das Volumen des Exports sind nicht dieselben geblieben, die Preise sind gesunken und der Absatz ist schlechter geworden. „Man sieht, mit welcher verständigen Aufmerksamkeit die Lokalverwaltung das wirtschaftliche Leben verfolgt, um ihre Bestimmungen treffen zu können," sagt Herr Curvello und die Wichtigkeit, mit der er das anführt, würde direkt heiter wirken, wenn wir nicht wissen würden, daß andere Munizipalitäten und auch andere Verwaltungskörper es an der verständigen Aufmerksamkeit fehlen lassen. Wie oft begegnen wir nicht Budgetentwürfen, die im schreienden Gegensatz zu der ökonomischen Lage des Munizips oder des Staates stehen? Hier dürfen wir erwähnen, daß die Munizipalkammer trotz der ungünstigen Lage, trotz der beängstigenden Teuerung der Lebensmittel noch vor kurzem, als die Diskussion über die Bekämpfung der Teuerung am lebhaftesten war, ganz ernstlich daran dachte, die Einnahmen zu vergrößern, um Luxusbauten ausführen zu können. Hier könnten wir auch von verschiedenen Staaten sprechen, die ihre Einnahmen gerade in demselben Maße zu vermehren wissen, in welchem der Wohlstand der Bevölkerung zurückgelt. So wurde z. B. während der heftigen Wahligitation in Pernambuco festgestellt, daß der Export des Staates in einer bestimmten Reihe von Jahren beständig zurückgegangen ist, die Einnahmen des Staates aber gerade in dieser Zeit bedeutend größer geworden sind. Der Export war in jenem Staate um 20 Prozent zurückgegangen, die Einnahmen hatten aber um 200 und mehr Prozent zugenommen. Das heißt: das Gleiehgewicht zwischen wirtschaftlicher Lage und der Steuerpolitik bestand nicht mehr, die Regierung dekretierte willkürlich ihre Gesetze und das Volk wurde ausgesogen; denn es mußte mit einem viel größeren Prozentsatz seines Verdienstes zu der Erhaltung der Olygarchie beisteuern, als es früher der Fall gewesen war. Auch die Bundesregierung hat das Gleichgewicht nicht gewahrt; denn die Einnahmen sind schneller gewachsen als der Umsatz und die Produktion, und das heißt, daß die Bundesverwaltung dem wirtschaftlichen Leben nicht die notwendige verständige Aufmerksamkeit gewidmet hatte; sie hatte am grünen Tische Gesetze gemacht, die für die Lage nicht paßten.

Herr Curvello kennt diese letzte Methode, die Willkürwirtschaft des grünen Tisches, und da er ihr überall begegnet, so erweckte Blumenau, das hierin eine rühmliche Ausnahme macht, seine Bewunderung. Aber was in dem einen Munizip möglich ist, das wäre auch in den anderen Munizipien, in den Staaten und im Bunde möglich; nur müßte man die Leute mit der Verwaltung betrauen, die ihre Sache verstehen und die ehrlich genug sind, mit dem Gelde des Volkes ebenso zu wirtschaften wie mit ihrem eigenen Eigentum. In dem genannten Munizip sind nur solche Männer in Amt und Würden, die ihre Aufgabe erfüllen können; anderswo begegnen wir aber gar häufig Leuten, die geradezu die Negation alles Könnens und alles guten Willens sind. In vielen Staatssekretariaten und in den Ministerien sitzen Protektionskinder der Politiker und die sogenannten Volksvertreter interessieren sich auch für alles andere eher als für das Gleichgewicht der Budgets mit der wirtschaftlichen Lage.

Blumenau ist nicht das einzige Munizip, das ehrlich und verständig verwaltet wird, aber deshalb ist es doch eine Seltenheit; denn die Mehrzahl erfreut sich keiner solchen Verwaltung. Und doch wäre es nicht schwer, nach dem Blumenauer Muster zu wirtschaften. Man müßte nur an der Stelle der Bachareis und der Caudillhos, der „historischen Republikaner" und ihrer Verwandten Leute setzen, die weniger sprechen und mehr leisten. Dann würde es prachtvoll gehen und ein Ausländer könnte bald über Brasilien dasselbe schreiben, was jetzt Curvello de Mendonça über Blumenau schreibt. Vor uns liegt eine Statistik, die ein Redakteur der „Gazeta de Noticias" zusammengestellt hat. Sie betrifft das Ackerbauministerium und weist nach, daß dieses Ministerium nicht weniger als 1.345 Leute beschäftigt und nicht weniger als 8.978:422$000 für dieses Riesenpersonal ausgibt. Da nun dieses Ministerium laut Staatshaushaltsplan ein Budget von 24.164:856$000 Papier und 900:000$000 Gold hat, so ersehen wir, daß ein Drittel des Budgets von den Beamtenlöhnen in Anspruch genommen wird. Und doch ist dieses Ministerium gerade das Amt, das gleich dem Verkehrsministerium die meisten Werke auszuführen hat. Wenn ein Drittel des Geldes von den Beamten verzehrt wird, da ist es doch wahrhaftig nicht zu verwundern, daß es überall an Mitteln fehlt und daß die Werke eben unausgeführt bleiben.

Hierin sollte der „Paiz", der ja dem Ackerbauministerium besonders nahe steht, ein Wort mitsprechen und ihm unter Vorlage des Curvello'schen Artikels zeigen, wie mit dem Gelde gewirtschaftet werden muß, damit es für das Land Früchte trage und damit auch die, die es im Schweiße ihres Angesichts verdient haben, davon etwas abbekommen. So etwas wird aber der „Paiz" nie schreiben, und wenn es Herrn Curvello de Mendonça einfallen sollte, einen solchen Artikel vom Stapel zu lassen, dann würde er damit umsonst bei der Redaktion des großen Blattes anklopfen; denn eine Kritik der Mißstände paßt nicht in den Kram der Redaktion, oder aber müssen die Mißstände anderswo aufgedeekt werden. Was nützt es aber, wenn man das Gute lobt, das Schlechte aber doch weiter bestehen läßt? Es ist ja gut, daß man das Verdienst anerkennt, und noch besser, wenn ausgerechnet der „Paiz" ein Lob auf Blumenau abdruckt, aber noch besser wäre die Konsequenz, das Kind überall bei dem rechten Namen zu nennen und auch den höchsten Herrschaften, wenn sie es verdienen, ins Gesicht zu sagen, daß sie von ihrem Amte nicht soviel verstehen wie die Bauern in Blumenau.

---

## Aus aller Welt.

200 000 Mark für eine Bibel. Bei einer Versteigerung in New-York wurde für eine von Gutenberg gedruckte Bibel aus dem Jahre 1450/45 von einem kalifornischen Millionär namens Huntington für 200 000 erworben. Es ist dieses der höchste Preis der bisher für ein einzelnes Buch bezahlt worden ist. Ungefähr die Hälfte dieser Summe wurde vor einigen Jahren von Pierrepont Morgan für den Mainzer Psalter bezahlt. Das war damals der höchste Preis, der aber jetzt übertroffen ist. Die Bibel gehörte vordem dem König der Londoner Antiquare Quaritch von dem sie Höhe für 80 000 M erstand. Im Jahre 1825 gehörte sie einem englischen Buchbinder, der ihren Wert auf cr. 10 000 Mark schätzte. 1873 gelangte sie für 68 000 M in den Besitz des Lord. Ashbornham aus dessen Sammlung Quaritch sie erwarb. Die Bibel besteht aus zwei Bänden aus Schweinsleder mit Holzunterlage und Metallbeschägen. Sie ist insofern für den Besitzer wertvoll, da kein zweites Exemplar auf Pergament gedruckt vorhanden ist, das jemals auf den Markt kommen kann, da die noch vorhandenen cr. 12 Exemplare öffentlichen Sammlungen angehören.

Warum werden bei feierlichen Anlässen gerade 101 Salutschüsse abgegeben. Als Kaiser Maximilian von einem siegreichen Feldzug nach Deutschland zurückkehrte, wurde er in jeder Stadt, die er berührte, mit Begeisterung und möglichst lärmenden Willkommen begrüßt. In Augsburg befahlen Bürgermeister und Rat ein militärisches Salutschießen und zwar sollten 100 Schüsse abgegeben werden .Der das Schießen leitende Offizier war beim Abzählen nervös geworden und fühlte sich nicht ganz sicher, ob die 100 wirklich erreicht seien. Um nun des Guten lieber ein wenig zu viel als zu wenig zu tun, hieß er zum Schluß noch eine Salve abgeben. Nun waren es aber in Wirklichkeit schon Hundert gewesen und die Bürger von Augsburg sowie die Abgesandten von Nürnberg hatten genau mitgezählt. Als der 101 Schuß ertönte, wußte natürlich niemand, daß er auch abgegeben wurde, weil der aufsichtsführende Offizier ganz sicher gehen wollte. Man hielt ihn vielmehr für den Ausdruek ganz besonderer Ergebenheit für den Kaiser. Um nun in der Beziehung nicht hinter Augsburg zurückzustehen und etwa für weniger königstreu zu gelten, nahm Nürnberg die Neuerung auf und begrüßte Maximilian bei dessen Einzug ebenfalls mit 101 Schüssen. Auf diese Weise wurden die anderen Städte ebenfalls veranlaßt, mit Augsburg und Nürnberg zu wetteifern, und so wurden die 101 Salutschüsse zum allgemeinen Gebrauch erhoben.

Postraub in Berlin. In Berlin wurde ein Aufsehen erregender Postdiebstahl verübt. Bei einem Postwagen, der seine übliche Sammeltour maehte und zuletzt vom Postamt 111, neben der Reichsbank in der Jägerstraße, nach dem Postamt 41 in der Kurfürstenstraße fuhr, wurde durch Nachschlüssel der Verschluß geöffnet und aus dem Wagen ein großer Sack, der 41 Wertbriefe und 49 andere Wertbentel enthielt, gestohlen. Der Gesamtwert beläuft sich auf etwa 300.000 Mark. Gleich nach dem Diebstahl wurde der Postillon Max Wendt, der den Wagen gefahren hatte, unter dem Verdachte der Tätersehaft verhaftet. Im Laufe der Nacht wurde in Rixdorf ein Mann festgenommen, der einen Postsack trug. Auf dem Revier ergab sich, daß der Mann der 40 Jahre alte vorbestrafte Gastwirt Ed. Cavello aus der Weserstraße 207 ist. Der Diebstahl spielte sich folgendermaßen ab: Als der Postwagen beim Postamt vorfuhr und der Begleiter abgesprungen war, sprang Wendt blitzschnell vom Wagen, öffnete mit einem vorher angefertigten Schlüssel die Schlösser, rollte den schweren, Werte im Betrage von verschiedenen hunderttausend Mark enthaltenden Postsack heraus und übergab ihn seinem Komplizen Cavello, der damit in einer Autodroschke verschwand. Um den Postillon Wendt kann es einem leid tun; er war bis dahin ein braver Mensch und hing mit großer Liebe an seinen alten, auf dem Lande wohnenden Eltern und an seiner Familie. Einen in der Wohnung vor seiner Frau versteckten Spargroschen ließ er dazu verwenden, seinen beiden Kindern im Alter von 5 und 3 Jahren eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Der Flug in den Tod. Der Leutnant im 2. thüringischen Feldartillerie-Regiment zu Naumburg a. d. Saale, Freiherr v. Freytag-Loringhoven, der zum Offizierfliegerkorps kommandiert war, stürzte auf dem Döberitzer Felde bei Berlin mit seiner Flugmaschine aus einer Höhe von 50 Metern ab. Er war sofort tot. Der Verstorbene war einer der besten Offiziersflieger und zeichnete sich vor allem durch seine kaltblütige Ruhe aus. Der Natur des militärischen Flugwesens entsprechend, werden in Döberitz auch bei Witterungsverhältnissen, bei denen in Johannisthal von Zivilpiloten nicht geflogen wird, Aufstiege unternommen. Leutnant v. Freytag war schon öfter bei stärkem Winde geflogen und auch kürzlich schon über eine Stunde lang bei dem manchmal sehr heftigen Winde in einer Höhe von etwa 200 Metern in der Luft gewesen. Als er landen wollte, stellte er den Motor ab und näherte sich im Gleitflug der Erde. In einer Höhe von etwa 50 Metern wurde der Apparat plötzlich von hinten von einer sehr heftigen Böe erfaßt, zur Erde gerissen und vollständig zertrümmert. Dem deutschen Kaiser wurde sofort telegraphischer Bericht erstattet. Leutnant v. Freytag ist das dritte Opfer der deutschen Militäraviatik. Vor ihm verunglückten tötlich im Februar vorigen Jahres Leutnant Stein in Döberitz und im August Leutnant Neumann in Mülhausen im Elsaß.

New York die größte Stadt. Aus New York wird der „Internat. Korresp." geschrieben: Dem letzten Zensus von 1910 nach ist nunmehr New York zu der größten Stadt aufgerückt, indem dieselbe auf 287 Quadratmeilen 4 766 873 Menschen vereinigt. London besitzt nur 4 522 961 Einwohner und umfaßt ein Quadrat von 117 Quadratmeilen. New York hat in der letzten Dekade von 1900 bis 1910 um 1 329 681 oder 38,7 Prozent an Bevölkerung zugenommen. Ebenso besitzt New York die recht zweifelhafte Ehre, die teuerste Verwaltung zu haben. Das aufgestellte Budget der Stadt für 1912 beträgt 192 000 000 Pfund Sterling und sind von dieser Summe bereits volle 17 000 000 Pfund Sterling abgestrichen worden. Trotz dieser riesigen Verwaltungsspesen gleicht das Straßenpflaster der Stadt noch immer einem recht großlöchrigen Schweizerkäse, ebenso lassen die hygienischen Zustände in den von Italienern, Chinesen und Juden bewohnten Stadtvierteln mehr als alles zu wünschen übrig.

Billigere Bananen für Deutschland. Der Hauptbananenhandel von Zentralamerika, sowie den westindischen Inseln ruhte bisher in Händen der außerordentlich kapitalkräftigen Bostoner Fruit Co. Dieselbe hatte sich tatsächlich zu einem konkurrenzlosen Monopole ausgewachsen. Nunmehr hat sich die Atlantic Fruit Co. und Steamship Co. mit einem Kapitale von 15 000 000 Pfund Sterling begründet, um mit der früheren Gesellschaft zu konkurrieren. Der neuen Gesellsehaft steht die Hamburg-Amerika-Linie sehr nahe, welche hauptsächlich die Bananenausfuhr nach Deutschland entwickeln will. Die Gesellschaft hat bereits ihre Bananenplantage bedeutend erweitert und letzthin Abschlüsse getroffen, welche eine Mehrproduktion von jährlich 5 000 000 Bündel Bananen liefern.

Eine neue Spur in der Konitzer Mordaffäre. Bei der Staatsanwaltschaft in Beuthen in Oberschlesien ist, wie man meldet, in der Konitzer Mordaffäre eine Anzeige eingelaufen, die sich gegen einen Agenten in Siemianowitz richtet. Die Anzeige wurde von der geschiedenen Frau des Agenten erstattet und stützt sich lediglich auf die angebliche Beobachtung der Frau, daß ihr Mann über die Einzelheiten des an dem Gymnasiasten Winter in Konitz verübten Mordes genau Bescheid wußte. Es dürfte sich allem Anschein nach um einen Racheakt der Frau des Agenten handeln.

---

## Feuilleton

## Der Meineid.

**Roman von Artur Zapp.**

(Fortsetzung.)

„Ach, mein Gott!"

Sie bog, fast laufend, in einen zur Linken sich abzweigenden Steg ein.

„Meine Eltern! Wenn meine Eltern es erführen!" jammerte sie.

Da flammte seine Energie, seine männliche Entschlossenheit auf.

„Beruhigen Sie sich, Helene! Sie stehen von nun an unter meinem Schutze. Es soll Ihnen niemand mehr einen Zwang antun."

Sie hörte in ihrer Angst gar nicht auf seine Worte.

„Ach, wenn Sie wüßten!" stieß sie erregt hervor. „Als ich Ihnen schreiben, als ich mich nach Ihnen erkundigen wollte, wie sie mich gescholten, wie sie mir gedroht, was für entsetzliche, häßliche Worte sie mir gesagt haben!"

Er sah sie mitleidig, dankbar, zärtlich an.

„Arme, arme Helene! Aber das ist ja nun vorbei", sagte er tröstend, ermutigend. „Keiner soll Sie mehr schelten und beschimpfen dürfen; auch Ihre Eltern nicht." Und als sie ihn mit verwunderten, großen, fragenden Augen ansah, fuhr er voll Eifer und mit überredender Dringlichkeit fort: „Meine Mutter ist hier, im Hotel erwartet sie uns. Sie bittet Sie, sich uns anzuschließen. In Berlin werden Sie unter ihrem Schutze leben, bis —"

Nun verstand sie ihn erst, und mit ungestümer Kraftanstrengung entriß sie ihm ihre Hand, die er krampfhaft mit der seinen umschlossen hatte.

„Aber, das ist ja — das ist ja unmöglich!" rief sie heftig.

Sie stockte und wendete betreten ihr Gesicht ab. Von seinen strahlenden Mienen verschwand der Ausdruck der Verzücktheit.

„Sie wissen ja nicht", sprach sie nach einer kurzen, beklommenen Pause, mit starker Befangenheit kämpfend, weiter. „Dazu ist es ja jetzt viel — viel zu spät!"

„Zu spät?"

Verständnislos starrte er sie an, von einer unbestimmten Unruhe ergriffen, jedoch ohne jede Ahnung der niederschmetternden Wirklichkeit, die sie ihm nicht länger vorenthalten konnte.

„Ach mein Gott!" stammelte sie. „Ich konnte ja doch nicht anders! Meine Eltern haben mir doch so entsetzlich zugesetzt. Es wäre ja doch die einzige Möglichkeit, meinen Ruf wiederherzustellen!"

Seine Augen wurden immer größer, seine Blicke immer starrer, unruhevoller. Er hatte die Empfindung, als griffe eine rauhe Hand an sein Herz, während sie, ihre Blicke fest auf den Erdboden heftend, fortfuhr:

„Ich war ja doch ganz abhängig von meinen Eltern. Und mein Vater sagte, ich dürfe nicht mehr an Sie denken —"

„Und Sie — Sie fügten sich ohne weiteres, Helene?"

Es kam wie ein Verzweiflungsschrei aus seiner keuchenden, ringenden Brust herauf.

„Ach, ich konnte ja nicht anders — ich konnte doch nicht anderes! Was hätte ich denn tun sollen?"

Mit einer instinktiven Bewegung lüftete er seinen Hut und strich sich über die erhitzte Stirne.

„Aber nun", sprach er mit verzweiflungsvoller Dringlichkeit auf sie ein, „nun, da ich da bin, da ich Sie bitte — mein Gott, Sie können mir doch keinen Vorwurf machen, Sie können es mir doch nicht anrechnen, wenn es mich auch in den Augen der anderen herabsetzt, wenn auch die anderen mich deshalb fliehen! Sie, Helene, Sie können sich ja doch deshalb nicht von mir lossagen!"

Er beugte sich vor, um ihr mit seinen heißflehenden Augen in das Gesicht zu sehen, aber sie wich ihm mit krampfhafter Geflissentlichkeit aus.

„Ich kann ja doch nicht mehr zurück!"

Er stutzte und hielt unwillkürlich seine Schritte an.

„Nicht mehr zurück? Ich verstehe nicht — ich verstehe Sie nicht, Helene. Zu mir? Sie können nicht mehr zu mir zurück?"

Sie machte eine verneinende Kopfbewegung.

„Das wollte ich nicht sagen. Ich meine —". In ihrer entsetzlichen Verlegenheit schlang sie ihre Hände ineinander. Plötzlich aber raffte sie sich mit gewaltsamer Anstrengung auf und hob mit entschlossenem Ruck das Gesicht zu ihm.

„Sie müssen es ja doch erfahren. Es ist vorläufig noch nicht öffentlich. Ich bin — mit einem Vetter von mir verlobt!"

Wie ein Blitz flammte es in ihm auf.

„Mit ihm und seiner Schwester sind Sie gestern und vorgestern hier im Parke spazieren gegangen?" fragte er in atemloser Spannung.

Sie sah ihn überrascht an und nickte.

„Woher wissen Sie? —"

Ein unwillkürlicher Laut aus seinem Munde unterbrach sie. Er strauchelte, wie von einem plötzlich auf ihn herniederfahrenden Schlage getroffen, und griff mit der Hand nach einem der Baumstämme am Wegesrande. Einer Ohnmacht nahe, lehnte er sich gegen den Baum.

Erschrocken trat sie an ihn heran und legte ihre Hand erschrocken auf seinen Arm.

„Mein Gott, was ist Ihnen denn?" Aber als im nächsten Moment Stimmen und Schritte laut wurden, trat sie rasch ein paar Schritte von ihm hinweg und jammerte mit der ganzen Rücksichtslosigkeit ihrer selbstischen, weiblichen, schwachen Natur: „Wenn uns jemand zusammen sähe! —"

Mit übermenschlicher Willenskraft überwand er die Schwächeanwandlung und rückte sich in eine gerade, straffe Haltung.

„Gehen Sie! Eilen Sie doch! Ich möchte Sie nicht kompromittieren!"

Seine Stimme klang heiser, fast rauh. Sie warf einen zögernden, forschenden, mitleidigen Blick auf ihn und als sie seinen ruhigen, gefaßten Mienen begegnete, atmete sie erleichtert auf.

„Sie zürnen mir doch nicht — nein?"

Und als er mit einem Kopfschütteln verneinte, nur durch ein von ihr in der Hast und Unruhe nicht bemerktes bitteres Zucken um die Mundwinkel seinen Empfindungen Ausdruek gebend, niekte sie und flüsterte, schon mit halber Wendung: „Leben Sie wohl."

Leichtfüßig verschwand sie, während er ihr ein gellendes Lachen nachschickte und auch als er den Heimweg antrat, laehte er fortwährend vor sich hin, abgerissene, einzelne Worte vor sich hinsprechend, so daß die Menschen, an denen er vorüberging, ihn kopfschüttelnd, mit entrüsteten Blicken betrachteten, und sich nicht genug wundern konnten über den gutgekleideten, gebildet aussehenden Mann, der schon am hellen, lichten Tage betrunken herumlief.

Auch der Portier im Hotel, an dem er mit demselben irren Lachen und flackernden Augen vorüberstürmte, ohne seinen freundlichen Gruß zu beachten, zuckte indigniert mit den Schultern.

Oben im Zimmer erwartete ihn seine Mutter in ängstlicher Spannung.

„Nun?"

Er öffnete den Mund und bewegte die Lippen; dann machte er mit beiden Händen eine zuckende Bewegung, nach oben und sank im nächsten Moment lautlos, bewußtlos zu Boden.

Zehn Jahre sind seit jenem Tage vergangen, da Kurt Brunner unter der jähen Erkenntnis, daß er seine Liebe einer Unwürdigen geschenkt, zusammengebrochen war. Eine entehrende, lange Zuchthausstrafe hatte er auf sich genommen, nur um sie auch vor dem bloßen Hauche eines Verdachtes zu bewahren, und sie hatte ihn zum Danke dafür schnöde verraten, indem sie sich kleinmütig den Geboten ihrer im Vorurteile befangenen Eltern fügte. Allem Anscheine nach hatte sie in ihm nicht mehr den Retter, den selbstlosen Freund gesehen, sondern nur noch den Zuchthäusler, mit dem sie keine Gemeinschaft mehr haben durfte. Fast zugrunde gegangen war er an der Enttäuschung, daß sie, die er bisher wie ein Ideal verehrte, der er einen Altar in seinem Herzen errichtet hatte, ein schwaches, treuloses Geschöpf war, das seine aufrichtige, achtungsvolle Zuneigung nie verdient hatte. Lange Wochen lag er an einem schweren Nervenfieber danieder; der Engel des Todes schien bereits über seinem Schmerzenslager zu schweben. Doch seine kräftige Natur hatte schließlich den Sieg davongetragen und allmählich war er wieder in den Vollbesitz seiner Kräfte gelangt.

Seine Mutter war es selbst, die ihm riet, die Heimat zu verlassen und in der Fremde eine Zukunft und eine neue Existenz zu suchen. Daß sie ihn begleiten und sein Los teilen werde, galt ihr als selbstverständlich. Der Genesende ging gern auf ihren Vorschlag ein. Je größer die Entfernung war, die ihn von der Frau trennte, die ihm die schmerzlichste Demütigung seines Lebens zugefügt hatte, desto eher würde sich die Wunde seines Herzens schließen. Auch sagte er sich, daß der Versuch, wieder zu einer geachteten Stellung zu gelangen, in der Fremde nicht so schwierig und mit so niederziehenden Demütigungen verknüpft sein würde wie hier, wo er unter Polizeiaufsicht stand.

Ein Jahr hielten sich die beiden Flüchtigen in Wien auf, wo Kurt Brunner eine Stellung als Buchhalter in einem großen Handlungshause bekleidete. Hier lernte ihn der Besitzer einer großen Maschinenfabrik in Mähren kennen, dem er so außerordentlich gefiel, daß er ihm eine leitende Stellung in seinem Betriebe anbot. Hier fand der schwergeprüfte Mann nicht nur einen angenehmen, seiner Begabung und seinem Charakter entsprechenden würdigen Wirkungskreis, er gewann auch eine zweite Heimat, die ihn reich entschädigte für alle unverdienten Leiden und bitteren Erfahrungen seiner Vergangenheit, und als drei Jahre nach seiner Uebersiedlung nach der Fabrikstadt Südenburg seine Mutter ihre Augen für immer schloß, ging sie mit der Zuversicht hinüber, daß das Glück ihres geliebten Sohnes für immer fest begründet war. Seine Tüchtigkeit, sein unermüdlicher Fleiß und seine absolute Zuverlässigkeit hatten ihm das Vertrauen und die Sympathie seines Chefs in so hohem Maße gewonnen, daß ihn der wohlwollende Mann in seine Familie einführte. Außer einem Sohne, der sich in Wien der juristischen Beamtenlaufbahn widmete, besaß Herr Steininger eine Tochter. Die junge Dame, die vom ersten Tage an ein sichtliches Interesse an dem neuen Angestellten nahm, der täglicher Tischgast in der Familie wurde, besaß ein starkes, leidensehaftliches Empfinden, das man in der zarten Blondine mit den sanften, blauen Augen und der zierlichen, schlanken Gestalt nicht vermutet hätte. Auch Kurt Brunner fühlte sich bald zu der liebenswürdigen Tochter seines Chefs hingezogen, die sich so gern mit ihm unterhielt und ihr Gefallen an seiner Gesellschaft ohne die übliche Ziererei und Verstellung offenherzig bekundete.

Ja, mit Schrecken mußte er wahrnehmen, daß sich die dankbare und frendige Genugtuung, die er darüber empfand, in eine von Tag zu Tag sich steigernde, herzliche Zuneigung verwandelte. War es denn möglich? Er, der so niederschmetternde, bittere Erfahrungen hinter sich hatte, unterlag zum zweitenmal der dämonischen Macht einer heißen, leidenschaftlichen Liebe?

Geheime Kämpfe folgten. Mit aller Gewalt stemmte er sich gegen die Wallungen seines Herzens. Immer wieder sagte er sich, daß er dieser neuen Liebe nicht nachgeben dürfe, daß er allen Ansprüehen auf das Glück der Liebe und Ehe für immer entsagen müsse. Schließlich, als er sah, daß alle Anstrengungen vergebens waren und daß auch Gisela Steininger immer widerstandsloser der gegenseitigen Anziehungskraft unterlag, kündigte er unter dem Vorwande, daß ihm das Heimweh keine Ruhe lasse und er in die Heimat zurückkehren wolle, seine Stellung. Vergebens waren die Bitten seiner Mutter, vergebens die eindringlichen Vorstellungen seines Chefs, er blieb bei seinem Entschlusse, der ihm als Ehrenmann unabweislich schien. Die verweinten Augen von Fräulein Gisela und ihre vorwurfsvollen Blicke belehrten ihn, daß er schon allzulange gesäumt habe. Ja, es war bereits zu spät. Trotz seines Vorsatzes riß ihn nach einem längeren Gespräche mit Gisela Steininger der Sturm des Augenbliekes hin und gegen seinen Willen bekannte er ihr seine Liebe.

Verstört, von heftigen Gewissensqualen gefoltert, kam er nach Hause und es bedurfte der ganzen Ueberredungskunst seiner Mutter, um ihn davon abzuhalten, Herrn Steininger den dunklen Punkt in seiner Vergangenheit rückhaltlos zu enthüllen.

Und so wurde er denn der Schwiegersohn und der Gesehäftsinhaber seines Wohltäters. Sieben Jahre waren seitdem vergangen. Herr Steininger hatte es noch nicht einen Augenblick bereut, den Deutschen in seine Familie aufgenommen zu haben. Unter Kurt Brunners tatkräftiger Leitung hatte die Fabrik einen glänzenden Aufschwung genommen und während in anderen industriellen Etablissements der Umgegend Unzufriedenheit und Arbeitseinstellungen an der Tagesordnung waren, erlitt der Betrieb der Steiningerschen Fabrik auch nicht ein einziges Mal eine Unterbrechung, denn der junge Deutsche hatte sich durch seine Pflichterfüllung und durch sein gerechtes, mildes Wesen den Respekt und die aufrichtige Zuneigung aller ihm unterstellten Beamten und Arbeiter erworben. Ihm war es zu danken, daß den Arbeitern der Fabrik höhere Löhne als früher gezahlt wurden, eine Einrichtung, die sich als ebenso human wie praktisch erwies, denn mit den Löhnen stiegen auch die Arbeitsleistungen und die Erträge der Fabrik. Daß Kurt Brunner daneben ein ebenso musterhafter, liebevoller Gatte und Vater war — seine junge Ehe war mit zwei gesunden, blühenden Kindern gesegnet — festigte das gute Einvernehmen und die Zufriedenheit des alten Herrn mit seinem Schwiegersohne natürlich noch erheblich.

(Fortsetzung folgt.)

## Italienisch-türkischer Krieg.

Gestern brachten wir keine Kriegsnotizen, denn von der großen Maße der Telegramme war nichts zu verwerten; sie wiederholten eben nur Altbekanntes und zählten Einzelheiten auf, die keinen Menschen interessieren konnten. Auch heute finden wir unter den vielen Depeschen nichts von Belang. Einiges Interesse verdient nur ein Telegramm aus Berlin, daß die Großmächte sich untereinander über einen Vorschlag beraten, den sie den streitenden Ländern unterbreiten wollen. Alle beide seien sie schon kriegsmüde und es sei daher die Möglichkeit vorhanden, daß die Vermittlung der Mächte zu einem guten Resultat führe. Die Italiener stellen die Müdigkeit selbstverständlich in Abrede und bleiben bei ihrem „es wird nicht verhandelt; es wird nur verlangt und genommen“, aber damit flößen sie keinem Menschen mehr Respekt ein. Selbst aus den noch immer sehr begeisterten Telegrammen, die man hier in São Paulo erhält, kann man herauslesen, daß die Müdigkeit bereits eingetreten ist und daß ein Verlangen nach einem ehrlichen Friedensschluß sich geltend macht.

## S. Paulo.

Neujahrswunschablösung. Als Ablösung für die Zusendung von Neujahrskarten wurden gezeichnet:

| | |
|---|---|
| von der „Deutschen Zeitung“ für den Verein „Deutsches Krankenhaus“ | 10$000 |
| für den Deutschen Hilfsverein | 10$000 |
| für die Deutsche Schule | 10$000 |
| von Herrn Carlos Schnapp für den Verein „Deutsches Krankenhaus“ | 10$000 |
| von Herrn José Schneeberger für den Verein „Deutsches Krankenhaus“ | 20$000 |
| für die Deutsche Schule | 20$000 |
| von Frau Isaura Klein für den Deutschen Hilfsverein | 20$000 |
| von Herrn Max Schädlich für den Deutschen Hilfsverein | 10$000 |
| für die Deutsche Schule Villa Marianna | 10$000 |
| von Herrn Max Engelhardt für den Deutschen Hilfsverein | 10$000 |
| für die Deutsche Schule | 10$000 |
| von Herrn Friedrich Wagner für den Deutschen Hilfsverein | 10$000 |
| für die Deutsche Schule Braz | 10$000 |
| von Herrn Friedrich Ahlfeld, Santos, für das Seemannsheim Santos | 20$000 |
| von Herrn Hugo Spiro für den Deutschen Hilfsverein | 10$000 |
| von Herrn Albert Schwab für die Deutsche Schule | 10$000 |
| für den Verein „Deutsches Krankenhaus“ | 10$000 |
| für den Deutschen Hilfsverein | 10$000 |
| von Herrn Gustav Backheuser jr. für die Deutsche Schule Villa Marianna | 10$000 |
| für den Verein „Deutsches Krankenhaus“ | 10$000 |
| von Herrn Nicolau v. Hütschler für den Verein „Deutsches Krankenhaus“ | 15$000 |
| für die Deutsche Schule Braz-Mooca | 15$000 |
| von Herrn Georg Arnold für den Deutschen Hilfsverein | 5$000 |
| für den Verein „Deutsches Krankenhaus“ | 5$000 |
| von Herrn Fritz Haucke für den Verein „Deutsches Krankenhaus“ | 10$000 |
| von Herrn Joh. Metz für die Deutsche Schule | 10$000 |
| von Herrn Wilh. Gronau für die Deutsche Schule Villa Marianna | 10$000 |
| von Herrn C. O. W. Klaußner für die Deutsche Schule | 10$000 |
| von Herrn Johannes Manteuffel für den Verein „Deutsches Krankenhaus“ | 15$000 |
| für den Verein „Deutsches Krankenhaus“ | 10$000 |
| von Herrn O. R. Quaas für das Seemannsheim in Santos | 10$000 |
| von Herrn João Faulhammer für den Verein „Deutsches Krankenhaus“ | 10$000 |
| für den Oesterr.-Ungar. Hilfsverein | 5$000 |
| für die Deutsche Schule São Paulo | 5$000 |
| für die Deutsche Schule Villa Marianna | 5$000 |
| von Herrn Arthur Jahrmann, Santos, für das Deutsche Seemannsheim in Santos | 10$000 |

Politische Situation. Jetzt ist alles so gut wie erledigt. Herr Rodolpho wird auf seine Kandidatur feierlich verzichten und die konservative Partei wird der Paulistaner Staatsregierung einen Vorschlag zur Güte machen. Für die Verzichtleistung verlangt Herr Rodolpho, daß der Kandidat der Regierungspartei, Herr Rodrigues Alves, in seinem Programm ausdrücklich erklärt, daß er Marschall Hermes da Fonseca unterstützen werde. Ferner verlangt Herr Rodolpho Miranda resp. die konservative Partei, daß die Regierungsleute nicht eine vollständige Liste für die Bundeswahlen aufstellen, sondern für die Anhänger der konservativen Partei vier Sitze frei lasse; außerdem will die konservative Partei, daß ein Drittel des Staatskongresses und auch einige Stellen in der Exekutivkommission der Regierungspartei ihren Anhängern überlassen werde. Diese Vorschläge sind nicht schlecht. Auf einer solchen Basis wird die Regierungspartei mit sich verhandeln lassen, und es ist so gut wie sicher, daß die Versöhnung bald perfekt sein wird. Die von Herrn Rodrigues Alves verlangte feierliche Erklärung, daß er den Marschall unterstützen wolle, scheint uns überflüssig zu sein, aber abgeben kann er sie trotzalledem. An dem Tage, an dem Marschall Hermes da Fonseca von Europa zurückkehrte, hat der Paulistaner Staatssenat auf Antrag des Herrn Dr. Herculano de Freitas, schon einmal feierlich erklärt, daß der Staat die Bundesregierung unterstützen werde und in diesem Sinne hat sich auch die Paulistaner Vertretung im Bundeskongreß durch Herrn Dr. Cincinato Braga geäußert. Diese Erklärungen und wie auch die durchaus loyale Haltung des Staates während der Flottenrevolte und zuletzt gegenüber der Obstruktion in der Bundeskammer dürften genügen, um darzutun, daß São Paulo mit der Bundesregierung Frieden halten und sie in jeder Hinsicht unterstützen will. Wenn Herr Miranda und mit ihm die konservative Partei aber eine Frage daraus macht, daß Herr Rodrigues Alves die Erklärung nochmals wiederhole und das Altbekannte nochmals bestätige, da kann er das ja tun, denn damit nimmt er keine Verpflichtung auf sich, die nicht oder kaum erfüllt werden könne. Die Zulassung der hermistischen Opposition zu der Vertretung in den beiden Kongressen erscheint uns auch als selbstverständlich, und sie ist ja auch bereits da, denn in den beiden Häusern sitzen schon Mitglieder der Opposition und noch bei dem Schlusse des Staatskongresses hat ein Mitglied der konservativen Partei, Herr Eduardo de Camargo, eine Rede gehalten. Die Zulassung der Konservativen zu der Exekutivkommission ist eine reine Parteisache, die uns weniger interessiert, und diese Frage dürfte auch bald zu erledigen sein.

Die Mäßigung der konservativ-republikanischen Partei ist mit Freuden zu begrüßen. Sie ist ohne Frage eine direkte Folge der Wendung, welche die Dinge in Rio genommen haben. Kaum war Pinheiro Machado nicht mehr der Allmächtige, da wurden die anderen vernünftig und sofort konnte die Basis zu einer Verständigung gefunden werden. Er selbst soll bei der Entwerfung dieses Versöhnungsplanes mitgewirkt haben, aber er tat das jedenfalls nur unter der Gewißheit, daß es mit seiner Macht zu Ende ist und daß er keine Fanfaren mehr blasen darf. Nach der endgültigen Verständigung will Pinheiro Machado seine Koffer packen und nach Europa fahren. Das ist einmal ein vernünftiger Entschluß von ihm. In Europa ist es sehr schön, wenn man so viel Geld hat wie der Herr Senator und wer so gern Poker spielt wie er, der kann in Nizza, Monte Carlo etc. über einen Mangel an Unterhaltung sich nicht beklagen. Auch Hahnenkämpfe gibt es dort — er braucht nur einen Abstecher nach Süd-Frankreich zu machen, und da kann er seine Lieblingsunterhaltung haben. Ein guter Stern möge ihn begleiten auf seiner weiten Fahrt, der ersten, die er über den Ozean macht. In Europa möge er aber die Augen und Ohren offen halten, um zu erfahren, wie wenig er doch in der Weltgeschichte bedeutet, wie wenig Interesse die Mitwelt an ihm nimmt, ja, daß sie nicht einmal von seiner Existenz etwas gewußt hat, wo er sich doch für den wichtigsten und bedeutendsten Mann der Gegenwart hielt. Es möge ihm in dem alten Europa so gut gefallen, daß er die Rückreise vergißt oder aber er kehre belehrt zurück und verhalte sich nachher ruhig, wie es einem Mann, der in der Mitte der sechziger Jahre steht, geziemt.

Vortrag über Brasilien. Wie wir schon s. Z. kurz berichteten, hielt am 11. Oktober v. J. Herr Direktor Leopold Perutz von der Austro-Americana vor der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer und dem Oesterreichischen Exportverein einen Vortrag über die Ergebnisse seiner letzten Südamerikareise. Der Vortrag ist jetzt unter dem Titel „Wirtschaftliches über Brasilien, Uruguay und Chile“ im Druck erschienen und reiht sich dem ein Jahr vorher gehaltenen, an dieser Stelle gewürdigten Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung Argenitniens ebenbürtig an. Herr Perutz ist eben ein Studienreisender anderer Art, als die „angesehenen geographischen Schriftsteller“ und die „Mitglieder der Wiener Akademie der Wissenschaften“, mit denen uns Oesterreich in den letzten beiden Jahren beglückte. Herr Perutz phantasiert und „schwafelt“ nicht und wirft keine Gesamt- und Einzelzahlen, keine Angaben über Brasilien und Argentinien durcheinander, sondern er beobachtet nüchtern und verwendet die gesammelten Zahlen nüchtern. Daß er zu dem Ergebnis kommt, in Südamerika biete sich auch für Oesterreichs Handel und Industrie ein großes Absatzgebiet, ist natürlich. Es ist an dieser Stelle schon oft genug gesagt und zahlenmäßig dargelegt worden. Der nunmehr im Druck vorliegende Vortrag hat Herrn Perutz als Grundlage für ähnliche Darlegungen in anderen Handelskammern Oesterreichs gedient. Man kann daraus entnehmen, welche dankenswerte Aufklärungsarbeit er leistet. Besonders Brasilien muß ihm für sein wohlwollendes Interesse Dank wissen.

Museumsbesuch. Unser Staatsmuseum wurde im abgelaufenen Jahre von 91.025 Personen besucht. Somit ist gegen das Vorjahr, in dem die Besucherzahl sich auf 67.772 Personen belief, eine Steigerung um 23.253 Besucher zu verzeichnen. Schon 1909 hatte der Besuch erheblich zugenommen, denn er betrug damals 63.441 Personen, während er von 1906 bis 1908 zwischen 40 bis 50 000 schwankte. Die hauptstädtische Bevölkerung und die zahlreichen auswärtigen Besucher São Paulos besuchen also das Museum sehr eifrig, und sio tun wohl daran, denn gnaz Südamerika besitzt keine zweite naturhistorische Sammlung von solcher Reichhaltigkeit und Durcharbeitung. Nur gewisse Deputierte und Senatoren, die im Kongreß unglaubliche Behauptungen über das Museum aufstellen, scheinen den Weg dort hinaus nicht zu finden. Bis zu einem gewissen Grade freilich sind sie entschuldbar, denn dieser Weg ist nichts weniger als schön. Die Straße, die den Vorort Ipiranga mit der Stadt verbindet, ist ein Landweg, wie man ihn im tiefsten Innern nicht lieblicher finden kann. In der Regenzeit kann kein Automobil, keine Droschke die Straße passieren, ohne die Insassen der größten Gefahr auszusetzen. Der ganze Weg ist mit Lastwagen garniert, die bis an die Achsen im Schlamm sitzen oder in den tiefen Löchern umgekippt sind. Infolgedessen dehnt sich die Straßenbahnfahrt, die fahrplanmäßig eine halbe Stunde betragen soll, oft auf die doppelte Zeit aus, denn der Wagen kann nicht weiter, entweder weil der Schlamm die Schienen und die Motore dermaßen verschmiert, daß in der Stromleitung Kurzschluß eintritt oder weil ein Fuhrwerk auf den Schienen liegt. Also geht viel Zeit verloren, weil die „Elektrische“ Vorspanndienste leisten muß. Die Präfektur hat seit Jahr und Tag in Aussicht gestellt, die Straße zu makadamisieren. Aber es bleibt bei den Versprechungen. Welchen Eindruck angesehene ausländische Südamerikafahrer von unseren Zuständen bekommen, wenn sie sehen, welch ein Weg nach dem Denkmal unserer nationalen Unabhängigkeit führt, kann man sich denken!

Zolleinnahmen. Das Zollamt in Santos brachte im Dezember 6.113:201$803 an Zöllen ein.

Erfreulicher Steuersaldo. Die Uebertaxe auf Kaffee betrug im Dezember letzten Jahres 5.575.248 frs., seit 1. Juli 37.719.159 frs.

Die Firma Zerrenner, Bülow u. Co. hat ihren langjährigen Mitarbeiter Herrn Theodor Nabiling als Teilhaber aufgenommen.

Vom São Lourenço. Beim Ackerbausekretariat wurden mehrere Kaufleute und Reisende des Distrikts Prainha, Munizip Iguape, dahin vorstellig, daß die Südpaulistaner Flußschiffahrtsgesellschaft eine weitere Fahrt monatlich auf der S. Lourençolinie einrichte.

Zur Arbeiterbewegung. Am 15. ds. M. wird in Santos die Abordnung der italienischen Landwirtschaftsgenossenschaftler, deren Haupt der sozialistische Abgeordnete Dr. Caetan Pieraccini ist, eintreffen.

Ein Musterhotel will die Brazilian-Railway in São Carlos herstellen lassen. Schon in den nächsten Tagen sollen die Baupläne der Munizipalpräfektur vorgelegt werden. Danach wird es 6 Stockwerke erhalten und, nach den Zeichnungen zu schließen, ein Prachtbau werden.

Besserung der Handelsbilanz von Brasilien. Vom Januar bis September 1911 exportierte Brasilien Produkte im Werte von 654.308:712$ Papier, was gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt von 1910 ein Mehr von 72.978:090$ bedeutet.

Ein Skandal. Vor einiger Zeit ging eine junge Frau der besten Paulistaner Gesellschaft nach Europa. Ihrem Mann war es nicht aufgefallen, daß ein eleganter Herr sich auch auf demselben Dampfer befand. Es waren ja so viele Leute da, daß ihn der Einzelne nicht besonders interessierte und auch nicht verdächtig erschien. In Europa verbrauchte die Dame ca. achthundert Contos u. ihr Mann schickte ihr willig die Anweisungen. Als sie sich nun schließlich auf der Rückreise befand telegraphierte sie ihrem Mann, er möchte sie in Rio erwarten, und da er jetzt wieder denselben eleganten Herrn antraf, mit dem sie abgereist war, erschien ihm die Sache etwas sengerisch und er erkundigte sich, was seine Frau denn eigentlich in Europa getrieben und dabei erfuhr er von seinem eigenen Söhnchen, der die Mutter begleitet hatte, daß ihr Benehmen nicht das beste gewesen war. Sie hatte sich in Europa von dem jungen Herrn nicht getrennt und hatte mit ihm zusammen mehr als eine Million Franken verjubelt. Darauf strengte der Mann die Scheidungsklage an, die er im Monat September auch gewann. Das Kind wurde der Mutter überlassen, aber unter der Bedingung, daß sie sich gut aufführe. Das hat sie aber nicht getan und der Mann hat die Wegnahme des Kindes beantragt, welchem Antrag das Gericht auch stattgegeben hat. Die Frau ist aber auf einmal verschwunden und der Mann läßt nun durch die Polizei nach ihr suchen, um ihr den Sohn abzunehmen. Man vermutete, daß sie sich auf dem Dampfer „Frisia“ befinde, um weider nach Europa abzudampfen, und das Schiff wurde deshalb durchgesucht, aber ohne Erfolg, denn sie war nicht an Bord. Jetzt. heißt es, daß die ungetreue Frau sich in Rio aufhalte und die Polizei paßt auf jeden Passagierdampfer auf, damit sie das jetzt dem Vater zugesprochene Kind nicht nach dem Auslande entführe.

## Munizipien.

Santos. Eine Gruppe von Kapitalisten will hier ein Syndikat bilden, um die Wechsel des „Banco de Credito Real de São Paulo“ aufzukaufen, der sich jetzt in Liquidation befindet.

Igarapava. Hier hält sich zurzeit der Oberst Francisco Nascimento Junqueira, der Besitzer der Fazenda União in unserem Munizip, auf. Er kam in Begleitung eines Ingenieurs der Firma Guinle zu den Vorbereitungsarbeiten für die Aufstellung der Maschinen in seiner neuen Zuckerfabrik. Sämtliche Maschinen zur Zuckerfabrikation, die 1000 Contos kosteten, kommen direkt aus Deutschland, das ja bekanntlich in dieser Technik unübertroffene Einrichtungen besitzt. Die Fabrik des Oberst Junqueira wird die am besten eingerichtete in Brasilien sein.

Campinas. Gestern morgen machte der Polizeiunteroffizier Roberto Bretherich einen Selbstmordversuch. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

## Bundeshauptstadt

Baumwollenkultur. Der Landwirtschaftsminister ist gegenwärtig mit den ersten Ausführungsarbeiten des Planes beschäftigt, wonach Propaganda für Baumwollenpflanzung und -gewinnung gemacht werden soll. Die Nordstaaten bieten ja ausnahmsweise günstige Bedingungen für die Baumwollenkultur, die dankbarste und ertragreichste, die noch den unschätzbaren Vorteil hat, ohne besonders große Kapitalien und kostspielige Instrumente zur Gewinnung der Faser betrieben werden zu können.

Die Einwanderung in Brasilien 1911. Durch die verschiedenen Häfen Brasiliens wanderten 1911 im Ganzen 88.564 Personen ein und zwar 62.303 auf eigene Kosten, 26.261 mit Regierungs-Unterstützung. Die Erstgenannten setzen sich aus 5122 Familien mit 19.789 Personen und aus 42.514 Einzelpersonen; die Unterstützten aus 3622 Familien mit 16.109 Personen und 10.152 Alleinstehenden zusammen; das macht im Ganzen 8744 Familien mit 35.898 Personen u. 52.666 Alleinstehende, was im Durchschnitt 242 Einwanderer pro Tag sind. Der Nationalität nach waren es 3902 Deutsche, 477 Argentinier, 2636 Oesterreicher, 444 Schweizer, 83 Belgier, 1813 Brasilier, 1134 Franzosen, 113 Griechen, 20.843 Spanier, 197 Holländer, 284 Ungarn, 1087 Engländer, 14.163 Italiener, 948 Japaner, 344 Nordamerikaner, 86 Peruaner, 30.857 Portugiesen, 2462 Russen, 90 Serben, 424 Schweden, 156 Norweger, 5257 Türken, 144 Uruguayaner, 173 Venezuelaner und 447 anderer Nationalität. Der Eintritt ins Land erfolgte durch folgende Häfen Brasiliens: Para 6408, Recife 715, Bahia 804, Victoria 10, Rio de Janeiro 37.393, Santos 41.191, Paranagua 89, S. Francisco 310, Itajahy 52, Florianopolis 119 und Rio Grande do Sul 1473.

Revoltengerüchte. Aus Porto Alegre kommt die Nachricht, daß die Regierung in der Mitte des Monats Dezember einen Verschwörungsplan der Marinesoldaten aufgedeckt habe. Sie wisse auch die Namen der Offiziere, die ermordet werden sollten. Der Leiter der Bewegung sei ein Individuum gewesen, das der Regierung immer Vertrauen eingeflößt habe. Dank der Maßregeln, die die Regierung ergriffen habe, ist der Ausbruch der Revolte verhütet worden und man habe es auch für gut befunden, die Sache der Presse zu verheimlichen. Im Dezember sprach man allerdings von Verschwörungen und von Untersuchungen, die von dem Kommissar Dr. Flores da Cunha geführt wurden, aber etwas Näheres erfuhr man nicht. Jetzt möchte das Publikum wissen, wer das Vertrauen einflößende „Individuum“ war, das da konspirierte und warum die Nachricht ausgerechnet über Porto Alegre kommt. Es heißt, sie sei von Rio in einem Privatbrief an eine in Porto Alegre wohnhafte Person übermittelt worden, die jedenfalls das Schweigen nicht gelernt hat. Oder ist vielleicht jetzt der Augenblick gekommen, das bisher Verheimlichte zu veröffentlichen?

Postadministrator von São Paulo. Der interemistische Postadministrator von São Paulo, Hr. Joaquim Prado Azambuja, ist definitiv mit der Leitung dieses Amtes, für das er sich absolut nicht eignet, betraut worden. Durch diese Ernennung hat der Verkehrsminister, Herr J. J. Seabra, gezeigt, wie er die öffentliche Meinung wertet und — alles beruht auf Gegenseitigkeit.

Der Finanzminister, Herr Dr. Francisco Salles, soll amtsmüde sein und die Absicht haben, nach der Bestätigung der Budgets die Leitung des Ministeriums niederzulegen. Als Grund dieses Entschlusses wird seine Unzufriedenheit mit der Interventionspolitik angegeben. Das dürfte aber kaum stimmen, denn die Politik hat eine entschiedene Wendung zum Besseren genommen. Glaubwürdiger wäre es, wenn es hieße, daß die letzthin entstandene Spannung zwischen dem politischen Chef des Ministers, Dr. Wenceslau Braz, und dem Bundespräsidenten Herrn Dr. Salles zu dem Rücktritt veranlaßt. Es kann sich aber auch um ein grundloses Gerücht handeln, an welchen es in dieser Zeit nicht fehlt.

Die Beschießung von Manaus. Der Fregattenkapitän Costa Mendes, der die Beschießung von Manaus anordnete, ist vom obersten Kriegsgericht zum Rangverlust verurteilt worden. Das Marineuntersuchungsgericht hatte bekanntlich seine Freisprechung beantragt.

Streik auf der Zentralbahn. Es zirkuliert das Gerücht, daß unter den Arbeitern der Zentralbahn, die wieder keinen Lohn bekommen haben, eine Agitation im Gange sei, die den Ausstand predige. Die Polizei läßt die Zentralstation und die Station São Diogo von starken Aufgeboten bewachen. Es wäre aber doch besser, man ließe den Arbeitern den wohlverdienten Lohn auszahlen.

Ladenschluß. Vorgestern kam es in einzelnen Straßen des Stadtzentrums zu großen Aufläufen. Einige Geschäftshäuser schlossen ihre Türen nicht, wie das neue Gesetz verfügt, um 7 Uhr und diese wurden von einigen Handelsangestellten und berufsmäßigen Radaubrüdern angegriffen. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor. Gesetze sind aber auch Gesetze und wenn sie zu Recht bestehen, dann müssen sie auch beachtet werden.

Ein mysteriöser Fall im Appellationsgericht. Ein ernster Vorfall setzte Mittwoch nachmittag um 4½ Uhr die Bewohner der Rua do Lavradio in Aufregung und die Polizei heute in Tätigkeit. Noch weiß man nicht, ob es sich um ein Attentat handelt, so eigenartig sind die Umstände, welche das Ganze umgeben. Zur genannten Stunde vernahm man mehrere Gewehrschüsse und das Klirren von zerbrochenen Fensterscheiben. Das Geräusch schien vom Arbeitszimmer des Dr. Souza Pitanga im Appellationsgericht auszugehen. Mehrere Gerichtsbeamte, die in einem Seitenflügel des Gebäudes wohnten, erstatteten sofort der Polizei Anzeige. Der Distriktsvertreter erschien auch alsbald, ging ins Arbeitszimmer des Dr. Sousa Pitanga, fand dort mehrere plattgedrückte Bleikugeln und die linken Fensterscheiben zerschmettert. Etwas weiteres konnte die Behörde jedoch nicht feststellen. Die Schüsse, so nimmt man an, sind aus einem für den öffentlichen Verkehr verbotenen Bauplatz der Rua do Lavradio Nr. 78 oder einer Buchdruckerei gekommen, deren Fenster dem Zimmer gerade gegenüber liegen. Die Polizei führt ihre Fahndung nach dem Urheber dieser mehr als sonderbaren Schießerei fort.

Von der Presse. Es wird die Nachricht verbreitet, daß das „Diario de Noticias“ vor dem Bankerott stehe. Der Direktor der Aktiengesellschaft, die das Blatt herausgibt, Alfredo Ruy Barbosa, habe nach Bahia an den Senator José Marcellino um die Ueberweisung von 30 Contos telegraphiert, da das „Diario“ sonst sich nicht über Wasser halten könne. Bei diesem Gerücht wird der Wunsch wohl der Vater des Gedankens sein, denn das „Diario“ hat als scharfes Oppositionsblatt einen guten Strassenverkauf und dann sind die Barbosas und die Aktionäre, die aus den zivilistischen Politikern sich rekrutieren, reich genug, um das Blatt, auch wenn es nichts einbringt, halten zu können.

Großes Schadenfeuer in Nictheroy. Am Mittwoch morgen um 5 Uhr erfolgte in dem Bazar Souza Marques eine starke Explosion, bei der das Haus Feuer fing. Als die Feuerwehr erschien, explodierte es zum zweitenmal. Ein Unteroffizier und ein Feuerwehrmann wurden getötet und der Kommandant der Feuerwehr sowie zwei Sergeanten und zwei Mann schwer verletzt. Nach diesem schrecklichen Unglück wurde die Feuerwehr der Bundeshauptstadt gerufen, die zwar prompt erschien, aber nichts mehr retten konnte, da das ganze Haus bereits von den Flammen ergriffen war. Nachdem das Feuer gelöscht war, wurden die Leichen der zwei getöteten Männer aus dem Schutt ganz verkohlt hervorgezogen. Wie sich die Explosion ereignet hat, weiß man noch nicht. Es ist nur soviel bekannt, daß sich neben dem Geldschrank eine Kiste Dynamit befand. Wie dieser Sprengstoff zur Entzündung gelangte, das ist ein Rätsel. Der Geldschrank ist durch die Explosion zerstört worden. Die Firma Gonçalves, Lopes u. Comp., der das Haus gehörte, steht sich finanziell sehr gut und Gebäude und Geschäft waren für 240 Contos versichert.

Eisenbahnkonzessionen. Hrn. Alexandre Gutierrez, der die Konzession hat, von Ponta Grossa, Parana, nach den Wasserfällen von Iguassu und nach der Grenze von Paraguay eine Eisenbahn zu bauen, ist es gelungen in London eine Gesellschaft zu organisieren, die die Ausführung und Verwaltung des Werkes übernimmt. Die Gesellschaft nennt sich „The Great Western Parana Railway“.

Selbstmordversuch im Gefängnis. Der Fälscher Urbano de Mello, der neulich gegen die nachgeahmte Unterschrift des Finanzministers von dem „Banco do Brasil“ 150 Contos abheben wollte, machte im Gefängnis einen Selbstmordversuch. Er hatte einen Wärter bestochen und der hatte ihm einen Revolver verschafft. Der Selbstmordversuch mißglückte aber, weil der Mörder des Kapitäns Lopes da Cruz, Mendes Tavares, der sich in derselben Zelle befindet, ihm noch rechtzeitig in die Arme fiel. Der Selbstmordkandidat bekam einen Nervenanfall und sein Zustand ist ziemlich bedenklich. Der Wärter, der sich hatte bestechen lassen, wurde verhaftet.

Aufruhr in einer Kaserne. In einer Kaserne des Bundesmilitärs gab es gestern abend einen kleinen Aufruhr, der aber nichts zu bedeuten hatte. Man hat ca. 60 Soldaten in Arrest geschickt, weil sie in Zivilkleidern auf die Straße gegangen waren.

## Aus den Bundesstaaten

Minas Geraes. Schon wiederholt haben wir den allgemeinen Klagen von Volk und Presse über die verlotterte Bahnwirtschaft in Minas Ausdruck gegeben. Noch hat sich nichts gebessert, eher alles verschlimmert. Das ganze Material ist schlecht, infolgedessen kann der fahrplanmäßige Verkehr nicht pünktlich eingehalten werden. Der eigentliche Bahnkörper ist stellenweise in einem so ruinösen Zustande, daß die Bahnschwellen bei der Ueberfahrt des Zuges förmlich im Schmutz tanzen. Ebenso fehlt es auch noch an einer zweckmäßigen Zugzusammenstellung, sonst dürften Schweinetransportwagen mit pestilenzialischem Gestank nicht zwischen Passagierwagen eingestellt werden. Ferner reicht das rollende Material auch nicht aus, sonst hätte es nicht, wie vorgestern, passieren können, daß der um 7 Uhr abends in Bello Horizonte fällige Zug erst am nächsten Morgen ankam, weil die Passagiere mangels der für einen Hilfszug nötigen Wagen 8 km zu Fuß hatten zurücklegen müssen. Also Eisenbahnfahrt mit Fußtouristik! Unter den Reisenden waren auch Frauen und Kinder.

— Das Exekutivkomitee der konservativ-republikanischen Partei von Minas ist in Barbacena unter dem Vorsitz des Dr. Bias Fortes versammelt, um das Parteiprogramm für die nächsten Bundesdeputiertenwahlen im Einklang mit den örtlichen Organisationen zu präsentieren.

Espirito Santo. Während eines politischen Meetings, der vorgestern in Victoria auf einem offenen Platze abgehalten wurde, kam es zu blutigen Zusammenstößen, die nach der einen Version von den Oppositionisten, nach der anderen wieder von den Anhängern der Regierungspartei provoziert wurden. Die einen sagen, daß die Oppositionisten gegen eine Gruppe von Regierungsleuten eine Bombe geschleudert haben und die anderen behaupten wieder ebenso treuherzig, daß verkleidete Polizisten an dem Meeting teilgenommen hätten und diesen sei die Schuld für die Auftritte zuzuschreiben. Wer da nun recht hat, das weiß keiner zu sagen, der nicht dabei gewesen ist. Die Tatsache bleibt aber deshalb bestehen, daß in der Hauptstadt von Espirito Santo eine kleine Schlacht stattgefunden hat, und das genügt schon vollständig, um den Fall zu beklagen. Es geht also auch dort los und somit haben wir jetzt vier Staaten, die im Zeichen der Unruhen stehen: Ceara, Alagoas, Bahia und Espirito Santo.

Bahia. Eine allgemeine Entrüstung rief eine Verfügung des Strafanstaltsdirektor in S. Salvador durch eine ganz eigenartige Verfügung hervor. Dieser Beamte ließ nämlich circa 100 Leute, welche bei ihm ihre Strafen wegen Vergehen verbüßt hatten, ins Polizeiregiment einreihen. Nun fürchtet man, diese Menschen könnten neue Verbrechen verüben. Soweit der wirklich merkwürdige Bericht. Wer noch nichts von den Strafanstalten nach reinen humanen Zweckgründen gehört hat, wie eine z. B. der Staat New-York aufweist, noch nichts von den Grundsätzen des Reformatory-System, dem muß diese Kunde allerdings wie die Verfügung eines Verrückten oder wie der schärfste Hohn, die denkbar größte Verachtung und vernichtendste Kritik auf die bestehende Polizei erscheinen. Hat aber der z. B. größte deutsche Srtafrechtslehrer Prof. Dr. Franz von Liszt-Berlin und mit ihm die Internationale Kriminalistische Vereinigung recht, wenn sie das Verbrechen als eine sozialpathologische Erscheinung erklären, dann wäre erst auszumachen, ob die Verbrecher, in eine ihren Anlagen angemessene, wirtschaftlich gesicherte Stellung gesetzt, nicht auch ebenso gute Staatsbürger sein können wie die noch nicht Verurteilten. Wir dürfen nicht vergessen, daß Amerika wie Australien die Wurzeln (und vielleicht durch Vererbung noch mehr!) seiner Kulturentwicklung Verbrecherkolonien verdankt. Außerdem erinnere ich auch eines ähnlich merkwürdigen Falles aus Deutschland. Hier war nach 18jähriger Strafverbüßung im Zuchthaus die Unschuld eines Büßers ans Tageslicht gekommen. Die betreffende Zuchthausverwaltung stellte den Rehabilitierten als Beamten ein und soll sehr zufrieden mit ihm gewesen sein. In Frankreich und Rußland haben gewesene Verbrecher wiederholt nicht nur die unteren, sondern selbst die höchsten Polizeistellen eingenommen, und gut bekleidet, was übrigens ein Beweis für Liszt Theorie wäre: gute soziale und wirtschaftliche Verhältnisse machen gute Menschen.

Rio Grande do Sul. Die Unternehmer der verschiedenen Eisenbahnlinien zwischen Rosario, Jaguarão und Sant' Anna do Livramento verkauften ihre Privilegien für 500 Contos an ein französisches Syndikat, das in Rio de Janeiro durch Dr. Mendes Diniz vertreten wird.

— In Porto Alegre revoltierten ca. 1000 Einwanderer und wollten die Angestellten der Herberge angreifen. Der Polizei gelang es noch, die Erhebung im Keime zu ersticken, bevor ein größeres Unglück angerichtet wurde. Die Leute werden am Samstag nach ihren Bestimmungsorten abgehen. Es ist das zweite Mal, daß die Einwanderer in Porto Alegre Krach schlagen und es ist nur zu verwundern, daß es immer noch gut abläuft. Die Einwandererherberge, die sich im Zentrum der Stadt befindet, ist gerade groß genug, um etwa 100 Personen Unterkunft zu gewähren, und wenn daher tausend Menschen angekommen sind, dann ist es logisch, daß die meisten im Hofe kampieren müssen, der Hitze und dem Regen ausgesetzt. In den letzten Tagen soll es, wie die Telegramme zu melden wissen, wolkenbruchartig geregnet haben, folglich muß es in dem Hofe der Herberge sehr nett aussehen, zumal dieser Hof am Fuße eines Berges angelegt ist, der bei einem starken Regen zum Wasserfall wird. Die Einwandererherberge in Porto Alegre hat der brasilianischen Propaganda schon bedeutenden Schaden zugefügt und diese letzte Revolte wird auch nicht dazu beitragen, die Zustände in einem besseren Licht erscheinen zu lassen.

## Kabelnachrichten vom 4. Januar

Deutschland.

— Demnächst wird in Hamburg die größte Flughalle der Welt eröffnet. Abgesehen von dieser formalen Merkwürdigkeit gewinnt dieses Gebäude noch durch den Umstand an Bedeutung, daß sie die erste ist, welche als Stützpunkt einer Luftflotte auf hohem Meere im Kriegsfalle dienen wird.

— Kaum sind die Engländer — eigentlich sind es nur englische Handelskonkurrenten von Deutschland, welche diesen „Geister“kampf gegen die Deutschen organisieren und schüren — von dem Wahne nächtlicher Landung deutscher Luftschiffer, der Blockade der Themse und anderen Hirngespinsten genesen, als schon wieder ein neuer Schrecken, diesmal auf einer neuen Bühne, aufgeführt wird: Deutschland soll eine Kriegsmacht in Südafrika gegen Englisch-Südafrika und seine Diamantengruben zusammenziehen. Die deutsche Regierung tut diesem neuesten Phantom beklemmender und berechnender Deutschlandsfurcht noch die Ehre an, es als pure Erfindung abzutun. Wir sind begierig, was dann daran kommt? Vielleicht die geplante deutsche Eroberung Indiens.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Dampfschiffahrtsgesellschaft Austro-Americana eröffnet am 12. d. M., an dem sie den Doppelschraubendampfer „Martha Washington“ von Triest auslaufen läßt, eine neue Schiffahrtslinie zwischen diesem Hafen und Rio de Janeiro und Santos. Im kommenden September wird sie einen weiteren grossen Dampfer, „Kaiser Franz Joseph I.“, auf dieser Linie in Dienst stellen.

Italien.

— Die Regierung kaufte auf dem Flugplatz von Johannistal einige „Hangars“ vom Typ Parsefal; diese Flugmaschinen sind für Tripolis bestimmt. Die Ueberführung hat schon begonnen. Diese beständigen Käufe und Nachschübe von Kriegsmaterial nach Afrika beweisen das Gegenteil der italienischen Kriegs- und Siegesberichte, nämlich die hilfsbedürftige Lage des italienischen „Besetzungsheeres“.

Frankreich.

— Zum neuen brasilianischen Gesandten in Frankreich soll der gegenwärtige Vertreter Brasiliens in Mexiko, Dr. Fontoura Xavier, ernannt werden.

— Gestern sprach der Gerichtssenat von Paris die Ehescheidung der berühmten Sängerin Lina Cavalieri aus, die mit dem nordamerikanischen Maler Robert Chanler verheiratet war. Zugleich wird bekannt, daß sich die Gefeierte mit einem nicht minder berühmten Kollegen der edlen Sangeskunst verheiraten will.

England.

— Von Hong-Kong ging ein mit Flußbooten ausgerüstetes englisch-indisches Regiment nach Kantau in See.

— Seit der Aufhebung des Bergbaumonopols interessieren sich die Londoner Finanzkreise sehr um die Hüttenfrage in Brasilien. Die Nachfrage nach Aktien der Gesellschaften zur Ausbeutung der brasilianischen Eisenminen ist sehr groß.

Rußland.

— Rußlands Zukunft liegt im Osten, in Sibirien, in Asien. Dank der russischen, zerfahrenen Wirtschaft wenden sich aber schon seit Jahren große Maßen Russen nach Westen, nach Amerika. Diesem Zuge will nun die „Freie russische Schiffahrtsgesellschaft“ (Freiwillige-Voluntaria) Rechnung tragen und eine regelmäßige Linie von Kronstadt und anderen russischen Häfen nach Rio de Janeiro und Buenos Aires einrichten. Demnächst reisen zu diesem Zwecke Agenten der Gesellschaft nach Südamerika, um die technischen und kommerziellen Voraussetzungen für diesen Plan zu erledigen.

Spanien.

— Den Spaniern geht es mit ihrem „Feldzug“ gegen die Marokkaner nicht viel besser wie den Italienern in Tripolis gegen die Türken. Erfolge erringen sie nur in den Regierungsberichten, während in Wirklichkeit immer neue Truppen nachgeschoben werden müssen, um wenigstens die eingenommenen Stellungen behaupten zu können. Heute schifften sich die Infanten Don Ferdinand und Alfons nach Melilla ein, um durch ihre Gegenwart den Mut des „Okkupations“heeres neu zu beleben. Die spanischen Truppen hatten gestern beim Dorfe Gariba einen hartnäckigen Kampf zu bestehen, der trotz rascher Verstärkung auf spanischer Seite bis zum nächsten Morgen gehalten wurde. Zu diesem äußeren Feind gesellt sich [illegible] Spanien nun noch ein viel schlimmerer, der inn[illegible] Laut Telegramm aus Barcelona mußte ein weiteres Polizeiaufgebot nach dem Industriezentrum Sabadell beordert werden, wo die große Erregung des Volkes neue Ausschreitungen befürchten läßt. So wurden in den letzten Tagen große Demonstrationen gegen den marokkanischen Feldzug durch die Polizei verboten.

Argentinien.

— In Buenos Aires boykottieren die Zeitungsverkäufer das Blatt „La Prensa“, weil es den Preis der einzelnen Nummern nicht wie die übrigen Tageszeitungen ermäßigt hat. Infolgedessen konnte die gestrige Nummer nur an die regelmäßigen Abonnenten abgesetzt werden.

China.

— Die Truppen des Distriktes Chin-Wang-Tao, im Ganzen ungefähr 4000 Mann, stellten sich auf die Seite der Revolutionäre und richteten eine Note an die Gesandtschaften der Großmächte, worin sie ihr Verlangen nach Errichtung einer republikanischen Regierungsform in China aussprachen.

— Der Führer der chinesischen Revolution, Sun-Yat-Sen, hat die Präsidentschaft der provisorischen Regierung der Republik China übernommen. Dabei leistete er den Treueid auf die neue Verfassung, schwor, die Dynastie der Mandschus zu entthronen, den Frieden und eine neue Regierung herzustellen, deren Grundlage der Volkswille sein soll. Ferner schwor er noch, nach dem Erlaß der neuen Verfassung abdanken zu wollen, damit das Volk dann frei den endgültigen Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten wählen kann.

Vereinigte Staaten.

— In New York traten 50.000 Wäscherinnen in den Ausstand.

Eine Schule für Prinzessinnen. In der Welt gibt es wohl nur eine einzige Schule, deren sämtliche Zöglinge Prinzessinnen sind. Sie gehört einer englischen Dame und befindet sich in Bangkok, sie hat fünfzehn Schülerinnen, die alle der königlichen Familie von Siam angehören. Außer Lesen, Schreiben und Musik wird in dieser „hohen„ Schule freilich nur Unterricht in häuslichen Dingen gegeben. Die königlichen Damen sind in der Schule zugleich in Pension; sie kochen, scheuern, waschen mit Entzücken. Eine Lehrerin zeigt ihnen, wie sie ihre Kleider stärken und tollen müssen, und sie sind sehr stolz, daß sie ihr eigenes Linnenzeug verfertigen können. Jede Schülerin kocht abwechselnd die Schul-Mahlzeiten, Andere decken den Tisch, ordnen die Blumen und schreiben die Tafelkarten. Alles, was mit dem Tisch zusammenhängt, geschieht nach englischer Art, aber die Prinzeßchen hassen es, auf Stühlen zu sitzen, sie ziehen den Fußboden vor. Das Alter der Mädchen reicht von zehn bis fünfzehn Jahren. Ein siamesisches Mädchen, das letzteres Alter erreicht hat, wird freilich schon als „alt werdend“ angesehen, es wird schleunigst ihr Heirat angeordnet, und vom Schulzimmer geht das Mädchen direkt zu den Würden der Ehegattin über. Innerhalb der Mauern der königlichen Schule wird kein Mann geduldet, und es sind strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen, damit kein solcher eindringen kann, denn es ist gegen die siamesische Sitte, daß Mädchen aus hohem Stande mit männlichen Wesen, die ihnen nicht verwandt sind, zusammenkommen. Jeden Freitag Nachmittag kehren die Prinzessinnen unter der Aufsicht einer eingeborenen Pflegerin in ihren väterlichen Palast zurück, in dem sie einen Tag bleiben dürfen.

Briefe resp. Nachrichten liegen in der Expedition dieses Blattes für: W. Pickahn, Gärtner, Heinrich Meier, Max Huppertz, Pesti Heitel, Emilie Hecht oder Liza Hecht, Theodor Ernst, Georg Flügel, Wilhelm Mayser, Heinrich Duringer u. Frau, Benno Röber, Emilio Jonat, Julia Sandrow, Helmuth Brockes, Ernesto Seidel, Barbara Willeke, Frau Professor Stübi, Breitschaft, Carl Böck, Augusto Schröder, Johannes Wolff-Göhlich, Max Hoffmann, Marie Winker geb. Blömer.

Nur die da säugt, nur die da liebt
Das Kind, dem sie die Nahrung gibt,
Nur diese Mutter weiss allein,
Was leben heisst und glücklich sein.

Chamisso. 4

Die naturgemässe Ernährung der Säuglinge ist unbestritten die an der Brust der Mutter. Keine andere Art der Ernährung sichert so sehr das Gedeihen des Kindes, keine vermag den gleichen Schutz vor den schwersten Gefahren der Kindheit zu bieten, als diese. Trotz guten Willens sind jedoch viele Frauen nicht gleich in der Lage, diese schönste aller Mutterpflichten zu erfüllen, weil es ihre schwächliche Körperkonstitution vermeintlich nicht zulässt, den mit dem Stillen des Kindes verbundenen Stoffverlust zu ertragen. Gerade wenn die junge Mutter nicht genügend Milch hat, ihr Kind selbst zu stillen, leistet die Somatose Vorzügliches und mehr als alle anderen ähnlichen, dem gleichen Zweck dienenden Mittel. Die Somatose wirkt nicht allein indirekt durch Verbesserung der gesamten Ernährung milchbildend, sondern die in der Somatose enthaltenen Albumosen üben einen direkten spezifischen Einfluss auf die Funktion der Brustdrüsen aus. Dementsprechend raten eine ganze Reihe von Frauenärzten schwächlichen Frauen an, schon vor der zu erwartenden Geburt des Kindes einige Zeit Somatose zu nehmen, und erzielen damit in der Regel den Erfolg, dass bei Ankunft des kleinen Weltbürgers ein oidentlicher Vorrat Nahrung für ihn vorhanden ist. Aber nicht nur Schwangere und Wöchnerinnen sollten reichlich Somatose nehmen, sondern alle blutarmen, bleichsüchtigen Mädchen und Frauen, Greise, Schwache, Menschen mit Verdauungsstörungen, Mutlose usw. Somatose liquida ferruginosa sowie mit süssem und herbem Geschmack ist in allen besseren Apotheken Brasiliens käuflich.

Achtung vor den vielen mit Alkohol bereiteten «Elixires» und «Xaropes» die absolut nichts mit Somatose zu tun haben, aber an deren Stelle angepriesen werden.

**Terras Devolutas.**
**Secretaria da Agricultura, Commercio e Obras Publicas**
**Serviço de Discriminação de Terras**
Cotia e Itapecirica
(Comarca de Capital)

Alerino Ernesto Meanda, chefe do Serviço de Discriminação de Terras Devolutas das comarcas da Capital, Santos e outras.

Faço publico que tendo de proceder á discriminação e demarcação das terras devolutas' situadas nas bacias dos rios Cotia, Capivary e seus affluentes, desde as suas nascentes até a chachoeira denominada „Pedro Beicht", abrangendo os bairros seguintes: Campo Grande, Caragoatá, Campinho, Morro Grande, Paiolzinho, Palmeira, Botuverá, Capivary, Boa-Vista, Graça, Nunes, Grillos, Itatuba e outros, designei o dia 19 do proximo mez de dezembro para as onze horas da manhan, no edificio da Camara Municipal de Itapecirica, realisar a audiencia de installação e inicio dos respectivos trabalhos, pelo que de conformidade com o art. 127 do dec. n. 734 de 5 de Janeiro de 1900, notifico os confrontantes, posseiros, occupantes e demais interessados seguintes: — Delegacia Fiscal do Governo Federal, Camaras municipaes de Cotia e Itapecerica, Joviano de Azevedo, Antonio Fernandes Villa-Verde, Pedro Beicht, Pedro Schmidt, Oscar do Nascimento, dr. Amador Bueno, Adão Roque, Eduardo Antonio Ribeiro, viuva de Nicolau Antonio dos Santos, Salvador Antonio de Oliveira, Marcellino Soares da Silva, Joaquim José Soares, Benedicto Pereira da Silva, João Baptista Pereira, Adão Bento Pereira, Guilhermino Vaz da Silva, Jesuino Pereira da Cunha, Miguel Archanjo de Almeida, José de Oliveira Soares, Francisco Soares de Assis, Benedicto Joaquim de Almeida, Pedro José Antonio, João Soares de Oliveira, Amaro Cardoso, Gabriel Domingues, Valencio Soares, Rodrigues, Firmino da Silva, Antonio Bento de Oliveira, João e José Hengles, José Manuel Pedrozo, Amaro Rodrigues da Silva, Salvador Pereira da Silva, Anna Maria da Conceição, João Vaz Pires, Benedicto Rodrigues de Oliveira, Amaro Manuel de Oliveira, Bento Nunes Moreira, Antonio Pereira das Candeas, José Pereira da Silva, Quirino Guilhermino de Paula, Joaquim Roque de Paula, Amaro Antonio Pires, Benedicto Pereira de Camargo, José Antonio Pires, Joaquim Pereira de Moraes, José, Ignacio e João Antonio Domingues, Pedro Dias Domingues, Antonio Feliciano da Silva, Joaquim Antonio de Oliveira, Camillo Pereira de Moraes, João e Gabriel Domingues de Moraes, Bento e Benedicto Pereira da Silva, Amaro e Pedro Antonio dos Santos, José Feliciano de Oliveira, Valeriano e Antonio Pinto de Moraes, Salvador Guilherme de Camargo, Vicente Soares da Silva, Ignacio Luiz Braga, Firmino Vaz Domingues, Antonio José Pires Bonifacio, José Carlos da Silva, José Antonio Ribeiro, Amaro Pinto de Moraes, Luiz Antonio Ribeiro, João do Nascimento Cintra, Pedro Antonio de Oliveira, Eduardo Antonio Ribeiro, Antonio Pereira de Moraes, Joaquim Pereira da Silva, Amaro de Almeida, Balthazar Antonio dos Santos, João Antonio dos Santos, Antonio e Amaro Vieira de Moraes, Adão Pereira da Silva, João e Balthazar Soares da Silva, José, Jeremias e Balthazar Antonio Pires, Jacomo Antonio Rainho, Ignacio Eduardo Luiz Braga, Guilherme Hannickel, Joaquim Antonio Pereira, Amaro Joaquim Vieira, Amaro Antonio Pires, Julio Nunes Moreira, Emilio Luiz Braga, Ignacio Antonio Pires, Pedro Antonio Pereira, João Pereira da Cruz, Benedicto Pires da Silva, Antonio Feliciano da Silva, Francisco Luiz Braga, Bento Antonio Pires, Braz Antonio Pires, Jesuino Nunes Moreira, Antonio Joaquim Vieira, Rosa Maria Antonia, Pedro Domingues de Moraes, João Antonio Machado, Zeferino Antonio Vieira, Claudino Hannickel de Andrade, Manuel Delfino de Freitas, José Dyonisio Maria, Sabino Vieira da Silva, Francisco Antonio Vieira, José Eulalio Maria, Antonio Marcello, Antonio Dias de Oliveira, José Pereira da Silva, Ignacio Vieira de Moraes, Malaquias Rodrigues de Oliveira, Benedicto Domingues da Silva, Miguel Camarão, Benedicto Antonio Pires, Amaro Antonio Pires Daniel, João Antonio Pires, Claro Ribeiro, Lino Soares da Silva, Joaquim José da Silva, Joaquim Antonio Pires, Antonio Innocencio, João Rodrigues, José Pedroso de Oliveira, Emilio Maria da Silva, João de Moraes, Salvador Antonio Pires, Antonio José da Silva, herdeiros de Prudente Xavier de Oliveira, Antonio Pereira da Silva, Paulo José da Silva, Benedicto Antonio Gonçalves, Miguel Vaz Domingues, Antonio Joaquim da Silva, Joaquim Antonio Pires, João Antonio Domingues, Adão Antonio Gonçalves e os demais, cujos nomes são ignorados, a comparecerem á referida audiencia, no dia, logar e hora designados, para o fim de exibir es seus titulos de dominio particular ou de legitimação e revalidação de passe, devidamente transcriptos nos termos do decreto já citado e bem asssim o representante fiscal e curador geral dos orpãos desta comarca para assistirem ao processo de discriminação, sob pena de revelia.

E para que chegue ao conhecimento de todos a quem possa interessar, mandei expedir este edital que será publicado no Diario Official, na imprensa da Capital e affixado em logares publicos. Dado e pasado nesta cidade de São Paulo, as dezoito de novembro de 1911.

Eu, MARCO AURELIO NATIVIDADE, escrivão, o escrevi e publiquei. — ALERINO ERNESTO MEANDA. 3725

**Praktische Landwirtschafts-Schule „Luiz de Queiroz" Piracicaba.**

**Immatrikulations-Aufgebot.**

Clinton D. Smith, Direktor der landwirtschaftlichen Schule „Luiz de Queiroz", gibt durch gegenwärtiges Edikt auf Grund der Schulordnung, Dekret No. 1684 vom 21. Dezember 1908, bekannt, dass vom 10. bis 17. Januar die Einschreibungen zur Aufnahme in diese Schule für alle diejenigen stattfinden, die sich dem agronomischen Studium widmen wollen. Die Kandidaten haben folgende Dokumente beizubringen:

**Für den vorbereitenden Kursus:**

a) Ein behördlich oder von einer Vertrauensperson ausgestelltes Führungszeugnis.

b) Bescheinung über eine vor höchstens drei Jahren stattgefundene Impfung, sowie Gesundheitsattest.

c) Bescheinung über Mindestalter von 16 und Höchstalter von 20 Jahren.

d) Ueber Prüfungsablegung in der Schule von: praktische Kenntnis der portugiesischen Sprache, Grundbegriffen der Arithmetik, Grundbegriffen in der Geographie und Geschichte Brasiliens.

e) Quittung des Schulsekretärs über geleistete Zahlung von 300$000 für Internatskosten des ersten Halbjahres; ferner von 50$000 Aufnahmegebühr, die mittels Anweisung der Schulkanzlei bei lokalen Rentamt abzuführen ist.

f) Zahlungsleistung von 50$000 für Wäsche und Hinterlegung von 50$000 für etwaige Arzt- und Apothekerspesen.

Für den Hauptkursus haben die Kandidaten dem an den Direktor gerichteten Gesuch folgende Dokumente beizufügen:

a) Ein behördlich oder von einer Vertrauensperson ausgestelltes Führungszeugnis.

b) Bescheinigung über eine vor höchstens drei Jahre stattgefundene Impfung, sowie Gesundheitsattest.

c) Bescheinung über ein Mindestalter von 17 Jahren.

d) Bescheinigung des Schulsekretärs über bestandene Prüfungen in: Portugiesisch, Französisch, Geographie, Geschichte von Brasilien, Arithmetik, elementare Algebra und Geometrie.

e) Quittung über Zahlung von 50$000 Aufnahmegebühr, die mittels Anweisung der Anstaltskanzlei beim lokalen Rentamt einzuzahlen ist.

Die Schüler des vorbereitenden Kursus sind für das Internat verpflichtet, das für die des Hauptkursus fakultativ ist.

Sämtliche für die Aufnahme nötigen Dokumente müssen notariell beglaubigt sein.

Ausgefertigt von Paulo Barboza de Campos, Sekretär und unterzeichnet vom Direktor der Anstalt Piracicaba, 27. Dezember 1911.

**Clinton D. Smith.**
Direktor.
47

**Deutscher Schulverein**
**Mooca—Braz.**
Rua Brigadeiro Machado Nr. 82

Der Unterricht im neuen Jahre beginnt am **Montag, den 8. Januar** morgens 9 Uhr und werden Anmeldungen von Schülern täglich von den Vorstandsmitgliedern und im Schulhause entgegengenommen.

Gesuche zwecks Schulgeldermässigung sind beim Vorsitzenden Hrn. Fr. Schneider, Rua da Mooca 280, einzureichen. **Der Vorstand.**

**Externato Allemão**
**para Meninas.**
Rua da Victoria N. 75 - S. Paulo

Das neue Schuljahr beginnt am 8. Januar 1912.

Anmeldungen von Schülerinnen, auch semi-internas, sowie Knaben im Alter von 6 bis 10 Jahren, nimmt täglich von 12 bis 3 Uhr entgegen
Die Vorsteherin
3879 **Bertha Wegner Wwe.**

**D. M.-G.-V. „Lyra"**
**São Paulo.**

Sonnabend, den 6. Januar 1912, abends 8½ Uhr,

**Ordentl. Generalversammlung.**

Tagesordnung:
1) Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
2) Jahresbericht der Vereinsleitung.
3) Rechnungsbericht des Kassierers.
4) Neuwahl des Vorstandes.
5) Wahl von 3 Kassenrevisoren.
6) Wahl der Aufnahmekommission
7) Beratung etwaiger Anträge.

Die Versammlung findet in den unteren Räumlichkeiten statt.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen erbittet
3908 **Der Vorstand.**

**Verein Deutsche Schule**
**São Paulo**

**Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt am Montag, den 8. Januar 1912.**

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nimmt der Unterzeichnete an allen Wochentagen morgens von 8 bis 10 Uhr im Schulgebäude, Rua Florencio de Abreu 31, entgegen. Es wird rechtzeitige Anmeldung empfohlen, weil mehrere Klassen stark besetzt sind und für diese daher nur wenige Zöglinge aufgenommen werden können.

Gesuchsformulare für Ermässigungen und Befreiungen vom Schulgelde für das Jahr 1912 sind in der Schule abzufordern und bis zum ersten Schultage ausgefüllt zurückzuliefern.

S. Paulo, den 12. Dezember 1912.
**Der Vorstand des Vereins Deutsche Schule.**
I. A.: Der Direktor der Deutschen Schule **Schulz.**

**Verein Deutsche Schule**
**Pires, via Limeira.**

**Dank.**

Der Verein Deutsche Schule fühlt sich gedrungen, seinem alten, stets opferwilligen Mitgliede
**Herrn Peter Lange**
seinen innigsten Dank auszusprechen für die Schenkung, welche er durch Verzichtleistung auf sein Restguthaben von 175$000 der Kasse des Vereins machte.

Zugleich sei den Herren Bernhard und Hermann Bürger ebenfalls für den Nachlass von je 25$ bei Auszahlung ihrer seit 14 Jahren bestehenden Forderungen von Herzen gedankt.

Pires, 2. Januar 1912.
I. A.: Der Vorstand.

**Cercle Suisse - São Paulo**

Sonnabend, 6. Januar, abends 8 Uhr in der Pension Suisse

**Neujahrs-Feier**

wozu die Herren Mitglieder und Landsleute nebst Familien freundlichst eingeladen sind.
41 **Der Vorstand.**

**Emil Schmidt**
Zahnarzt 54
= Spezialist in Gebissarbeiten =
Rua da Victoria 21 - S. Paulo

DEPOSITO NORMAL
Normal
Gegründet 1878

Neue Sendung von
Westfäl. Schinken
Westfäl. Cervelatwurst
Kieler Bücklinge
Geräucherter Lachs
Gänsebrust
Normando-Käse
Camembert-Käse
Limburger-Käse
Schweizer-Käse
Kräuter-Käse

**Casa Schoreht**
**Rua do Rosario 21 - Telephon 170**
Caixa 253 -- São Paulo

**CASA CALDAS FILHO**
Gegründet in Santos 1894
Uebernehmen Verzollungen in Santos

| SANTOS | S. PAULO |
|---|---|
| Praça da Republica 60 Caixa 184 | R. José Bonifacio 4-B Caixa 570 |

Direktes Telephon zwischen S. Paulo und Santos 3848

**: Panificação Primor :**
Verarbeitet ungarisches Weizenmehl durch Teig-Knetmaschinen.
**: Wiener Weissbrot, :**
Roggenbrot u. Grahambrot,.
**Pfannkuchen, Streuselkuchen Butterkuchen, Honigkuchen.**
Rua 7 de Setembro 109 **Rio de Janeiro.** (3223

Die
**Pension Schneeberger**
**Rua dos Andradas 18**
empfiehlt ihre sauberen Zimmer. — Guter, kräftiger Mittagstisch. — Getränke: Bier, Wein, Liköre, Fruchtsäfte. — Folgende Zeitungen liegen auf: Berliner Tageblatt, Klimscher Anzeiger, Echo, Jugend. — Piano steht zur Verfügung. — Reele Bedienung. **José Schneeberger.**

# Prämien v. 1:000$ umsonst!

An diesen Prämien nehmen 200 Personen teil, die **bis zum 20. Januar** der Caixa de Bonus Predias beitreten. Die Prämien, im Gesamtbetrag von 13:600$ (1 zu **5 Contos,** 2 zu je **2 Contos,** 3 zu je **1 Conto,** 2 zu je 500$ und 10 zu je 60$), werden von der **Habitação Popular de S. Paulo** gegen Monatsbeiträge von 5$000 in bar verteilt. Wer nicht ausgelost wird, erhält seine Beträge mit **5 Prozent jährlich verzinst.** Die Caixa de Bonus de Habitação Popular ist heute die bestgarantierte **Spar- und Rentenkasse.** Die Serie enthält **2160 Prämien** im Werte von **1632 Contos,** d. h. **nahezu die Hälfte der Mitglieder wird prämiiert.**

Die Habitação Popular ist die einzige Gesellschaft, **die so viele Prämien in solcher Höhe verteilt.**

**Der Garantiefonds** für die Rückerstattung des Kapitals an die Nichtprämiierten beträgt gegenwärtig **125 Contos** in erstklassigen Grundstücken und Hypotheken.

Anmeldungen in der Rua Quinze de Novembro 37, São Paulo. Tüchtige Vertreter überall gesucht. 46

**Als Verkäuferin**
wird ein junges Mädchen gesucht, welches deutsch und portugiesisch spricht.
**Bonbonfabrik Rua Seminario 11, São Paulo.**

**Haushälterin**
gesucht für 2 junge Leute in kleiner Ortschaft im Innern, eventl. Ehepaar ohne Kinder. Für den Mann ist Arbeit vorhanden. Näheres in der Exp. ds. Bl. in S. Paulo. 22

# Theatro Casino

Empreza: Paschoal Segreto Direktion: Affonso Segreto
**South American Tour**
HEUTE —— Freitag, den 5. Januar —— HEUTE
Grosser Erfolg der spanischen Tänzer
**Abwechslungsreiches Programm**
Benefiz-Vorstellung der französischen Sängerin
**Elise Marlau**
Auftreten der italienischen Chansonette
**Iris.**

**Fritz Haak**
Praça Republica 58, Telephon 157
SANTOS. 3803
Bar - Restaurant - Chop
Kinematographische Vorstellungen für Familien.
Jeden Abend neues Programm.
**—— Eintritt frei ——**

**Ein Mädchen**
für alle Hausarbeiten gesucht. Rua Domingos de Moraes 71, Villa Marianna, S. Paulo. 16

**Bis zu 1000 Contos**
auf gute Hypotheken zu vergeben (Häuser oder Ländereien hier in S. Paulo) juros 8 und 9 Prozent. Näheres Rua General Jardim 11 morgens von 8 bis 9 und von 12 bis 2 Uhr nachmittags. 3740

**Waschfrau**
gesuct. Rua Piratininga N. 29 Braz, S. Paulo.

**Schlosser**
Tüchtige Schlosser gesucht. Fabrica de Pregos «Ypiranga», Avenida Martin Burchard 31, S. Paulo. 30

**Gesucht**
eine gute Copeira. Rua 15 de Novembro 48, S. Paulo. 44

**Tüchtiger Verkäufer**
**zu sofortigem Antritt gesucht. Scheel, Warnecke & Cia, Rua Direita 9, São Paulo.** 43

Für ein hiesiges Importgeschäft wird ein
**Lehrling**
mit guten Zeugnissen gesucht. Off. unter „P. S. 400" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 32

**Köchin**
**für hohen Lohn mit guten Zeugnissen gesucht in der Rua General Jardim 72, S. Paulo.** 39

**Ein Mädchen** 26
für alle Hausarbeit gesucht. Rua Visconde Rio Branco 8, S. Paulo

# Parque Antarctica

**Familien-Treffpunkt Reunions**
**five o clock tea**
**Matinées Lawn-tennis**
Box und Foot-Ball
: Rollschuh-Bahn :
An allen
**Sonntag-Nachmittagen:**
**Grosses Konzert**

**Bosque da Saúde**
Beliebter Ausflugspunkt. Volksbelustigungen aller Art
Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen.
Ausgezeichnete Wege für Automobile u. Wagen. Bondverbindungen nach allen Richtungen

# Parque Ypiranga

Ein Besuch in Verbindung mit Besichtigung des Museums sehr zu empfehlen.
Von der Terrasse herrlicher Blick auf São Paulo usw.
Bondhaltestelle direkt am Park-Restaurant.

# Tüchtige Verkäuferin

gesucht Rua Direita N. 59-B. **Casa Tolle,** Bonbon-Geschäft.

**Zahnärztliches Kabinet Dr Ferdinand Worms.**
alleiniger, diplomirter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinet. **Ausführung aller Zahnoperationen.** Garantie für alle prothetische Arbeiten. **Schmerzloses Zahnziehen** nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt
Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags. (3027
**8— Praça Antonio Prado — 8**
Wohnung: General Jardim 18.

**Wurst- u. Delikatessen-Handlung**
**Ottomar Möller**
**Rua Assembléa Nr. 75**
Telephon 1285
RIO DE JANEIRO
Alleiniges Depot der bekannten Fleischwaren-Fabrik **Möller & Co.** in **Barbacena** (Minas)
Schinken, Rauchfleisch, frische und Dauerwurst, Schmalz, Speck usw **in prima Qualität.**

**Rezept**
**für Phosphormasse.**

Ein Rezept für Phosphormasse, die jeder Feuchtigkeit widersteht, dringend benötigt.

Man legt Gewicht darauf, dass sie erster Güte sei. Gute Bezahlung zugesichert. Angebote Rua S. Bento Nr. 1.5, São Paulo. 3901

**Dr. SENIOR**
**Amerikanischer Zahnarzt**
Rua S. Bento 51
Spricht deutsch.

**CASA LUCÚLLUS**
Gänsebrust
Matjes-Heringe
Lachs-Heringe
Bismarck-Heringe
Geräucherter Lachs
Kieler-Bücklinge
Allerfeinster Caviar
**Rua Direita N. 55-B**
**São Paulo**

**Casa de Saúde**
(Isolierte Sonderabteilung des Instituts Paulista). 3246
Behandlung von Geistes- u. Nervenkrankheiten, Alkoholismus, Morphiumsucht, Kokainomanie, Hysterie, Epilepsie, Neurasthenie u. s. w. Hydrotherapie, Douchen, Elektrizität
Direktor: Dr. D. Vargas Cavalheiro (vom Irrenhause in Juquery)
Avenida Paulista 49A (Privatstrasse)
Telephon 2243 Postfach 947

***Höhere Knaben- und Mädchen-Schule***
von **Marie Grothe**
INTERNAT u. EXTERNAT
*Raa Cezario Motta Junoir3*
Lehrplan deutscher Ober-Realschulen, ausserdem Unterricht in Malerei, Brandmalerei, sowie in einigen kunstgewerblichen Fächern u. Handarbeit. Anmeldungen werden von 1 bis 2 Uhr nachmittags entgegengenommen. 3187
**Marie Grothe,** geprüfte Lehrerin für Mittel- u höhere Mädchenschulen.

**Victor Strauss**
deutscher Zahnarzt
**Largo do Thesouro 1.**
Ecke Rua 15 de Novembro
**Palacio Bamberg**
1. Etage Saal No. 2

**Höhere Knaben- u. Mädchen-Schule**
von
**Frau Helene Stegner-Ahlfeld**
verbunden mit einem kleinen :: Internat für Mädchen. ::
Sprechstunden wochentags 1—3 Uhr
**S. Paulo.**
**Rua Marquez de Itú N. 5**

**Dr. Carlos Niemeyer**
**Operateur u. Frauenarzt**
behandelt durch eine wirksame Spezialmethode die Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern.
Sprechzimmer und Wohnung
**2 — Rua Arouche — 2**
Sprechstunden von 1—3 Uhr.
Gibt jedem Ruf sofort Folge.
Spricht deutsch. 1832

**Hutgeschäft u. Fabrikatio**
**Rua Sta. Ephigenia 124.**
Grosse Auswahl in weichen und steifen, sowie Strohhüten in verschiedenen Qualitäten für Herren und Kinder.
Auch wird jede Bestellung in kürzester Frist aufs prompteste ausgeführt, ebenso werden **Filzhüte** in steif und weich, sowie **Stroh- und Panamas gewaschen** und wie neu hergestellt, auch Seidenhüte ausgebügelt. 3076
**Grosses Lager von Herren- und Kindermützen.**
***William Dammenhain***
N. 124 Rua Santa Ephigenia N. 124

**Neugebautes Haus**
enthaltend 3 Schlafzimmer, mit direktem Licht, Saal, Esszimmer und entsprechenden Nebenräumlichkeiten, von schönem Obstgarten umgeben, 12 Meter Front, 75 Meter tief. Bond vor der Tür, an der Rua Cardoso de Almeida gelegen, ist wegzugshalber preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bl São Paulo.

**Möbliertes Haus zu vermieten**
**komfortabel eingerichtet, enthaltend: Salon, Speisezimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer und Ankleidezimmer, Küche, Bade- und Mädchenzimmer, grosse gedeckte und bewachsene Terrasse, zum 1. April auf 5 Monate. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.** 45

**Junge ordentliche Frau**
sucht Beschäftigung für die Morgenstunden. Offerten unter «D.» an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 49

**Portugiesischer Sprachkursus**
streng praktisch und individualisiert erteilt von brasilianischem, akademisch gebildeten deutschsprechenden Lehrer. Rua José Bonifacio Nr. 5 A, II. Stock. (Haltestelle der Avenida-Bonds.) 50

**Ordentl. Kindermädchen**
das auch leichte Hausarbeiten verrichten kann, wird per **sofort** für ein 2jähriges Kind gesucht. Rua dos Andradas 18, S. Paulo. 51

**Pianist**
per sofort gesucht für die Abendstunden. Zu melden in der Exp. d. Blattes.

**Gesucht**
eine ältere Frau für alle häuslichen Arbeiten. Dieselbe kann im Hause schlafen. Näheres Rua Borges Figueiredo 35 (Mooca), S. Paulo. 55

52
**Kassiererin**
sucht Stellung als solche oder für Bureau. Dieselbe ist mit allen Kontorarbeiten vertraut und hat beste Referenzen aufzuweisen. Offerten unter A. A. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

# Miguel Pinoni

Rua São Bento No. 47
Bar, Restaurant, Conditorei, Weinhandlung
Cinematographentheater
**Erstklassiges Restaurant à la carte**
Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung.
Sorgfältig gepflegte Getränke.
**Allabendlich Kinematographen-Vorstellung gratis.**

# Loteria de S. Paulo

Unter Aufsicht der Staatsregierung, um 3 Uhr nachmittags im Ziehungssaal Rua B. de Paranapiacaba 10, S. Paulo
**Sonnabend, den 20. Januar 1912**
# 200 Contos
**Ganzes Los 9$000. Teillos $900**
Loose werden in allen Lotteriegeschäften verkauft

Bestellungen aus dem Innern müssen mit den resp. Beträgen, sowie Postporto begleitet sein u. sind zu richten an
**Thesouraria das Loterias do Estado de São Paulo**
**Rua Barão de Paranapiacaba N. 10.**
Telegramm-Adresse: **Loterpaulo — S. PAULO.**

Feuerversicherungs-Gesellschaft
# Guardian
**Assurance Company Ltd.**
**LONDON**
Etabliert seit 1831

| | |
|---|---|
| Kapital | Pfd. 2.000.000 |
| Fonds | „ 6.460.000 |
| Jährliche Renten | „ 1.180.000 |

Diese Gesellschaft nimmt die Versicherung von Magazinen, Warenbeständen, Wohnhäusern, Möbeln etc. für mässige Prämien. 3791

AGENTEN:
**E. Johnston & Comp., Ltd.**
Rua Frei Gaspar N. 12(sob.) - **SANTOS**

**Kaufmann**
**mit 40 bis 60 Contos wird gesucht von einem Import-Haus. Derselbe muss kaufmännische Erfahrungen haben. Kapital und Reingewinn garantiert. Nähere Auskunft wird nach Angabe der Adresse erteilt. Gefl. Offerten unter „A. G." an die Exp. des Estado de S. Paulo.** 3875

**Gute Köchin**
die auch andere Hausarbeiten mitverrichtet, wird per sofort gesucht. Rua Vergueiro 51, S. Paulo. 53

**Ein Mädchen**
für leichte häusliche Arbeiten für ein kinderloses Ehepaar per sofort gesucht. Rua Alameda Barros 19, Santa Cecilia, S. Paulo 28

**Gesucht**
**tüchtiges Mädchen zum Alleindienen. Rua Rego Freitas 38 S. Paulo.** 27

**Ein tüchtiges Mädchen**
für Küche und Hausarbeit wird gesucht. Rua Maranhão N. 44.

**Prächtige Grundstücke**
sind zu verkaufen in der Alameda S. Carlos, zwischen den Alamedas Gardia, Amparo und Ribeirão Preto, nahe der Avenida Paulista und Brigadeiro Luiz Antonio, am Schwesterkloster. Zu erfragen Rua da Quitanda 6, 1. Stock, von 4—5 1/2 Uhr bei Daniel D'hélomme, S. Paulo. 31

**Deutsche Erzieherin**
mit besten Zeugnissen ausgestattet, der englischen Sprache mächtig, sucht passende Stellung. Frl. Buhmann, Rua S. Luiz 12, S. Paulo. 17

**Ein tüchtiger Ofenarbeiter**
und Adjudant finden sofort Anstellung in der Padaria e Confeitaria Suissa-Victoria Rua do Arouche N. 32, S. Paulo. 8

**Gesucht**
ordentliches Mädchen oder Frau für alle Hausarbeit bei kl. Familie, guter Lohn. Zu erfragen Rua Victoria N. 84, S. Paulo. 12

**Ein ordentliches Mädchen**
von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit wird verlangt. Rua Victoria N. 82, S. Paulo. 13

Heller, geräumiger **Saal,** möbliert, von Anfang Januar an zu vermieten, bei ruhiger, deutscher Familie. Alameda Barão de Piracicaba Nr. 23, São Paulo.

**Dienstmädchen**
für Küche und andere leichte Hausarbeiten per sofort gesucht. Rua 15 de Novembro 43, S. Paulo. 20

**Köchin**
**welche auch Hausarbeit verrichtet gesucht. Rua Maria Antonia 41, S. Paulo.** 28

**Ein tüchtiges Mädchen**
für Küche und Hausarbeit gesucht. Alameda Dr. Rocha Azevedo 4, Av. Paulista, S. Paulo. 48

**Fernglas**
Goerz Trieder, 1malige Vergrösserung, kleines Format, letztes Modell, für grosse Entfernungen wie für Theater verwendbar sofort unter der Hand zu verkaufen. Zu besichtigen «Deutsche Zeitung». S. Paulo.

**Morgenfrau**
oder Mädchen von jungem Ehepaar gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl. in S. Paulo. 21

**Gesucht**
ein Mädchen zur Wartung von Kindern. Avenida Hygienopolis N. 17. S. Paulo. 23

**Frau Frieda Wendt**
in Deutschland geprüfte Hebamme
**Rua Onze de Agosto Nr. 30**

**Dienstmädchen**
welches kochen kann und andere Hausarbeiten verrichtet, wird von einem kinderlosen Ehepaar gesucht. Rua do Carmo 19, S. Paulo. 34

**Hotel Forster**
Rua Brigadeiro Tobias N. 23
1) **São Paulo.**

**Chapelaria Martins-**
**S. Paulo,**
:: Rua 15 de Novembro 22 ::
empfiehlt ihr stets reichhaltiges Lager in
**Hüten**
insbesondere in 2828
**Habig-Hüten, Wien.**

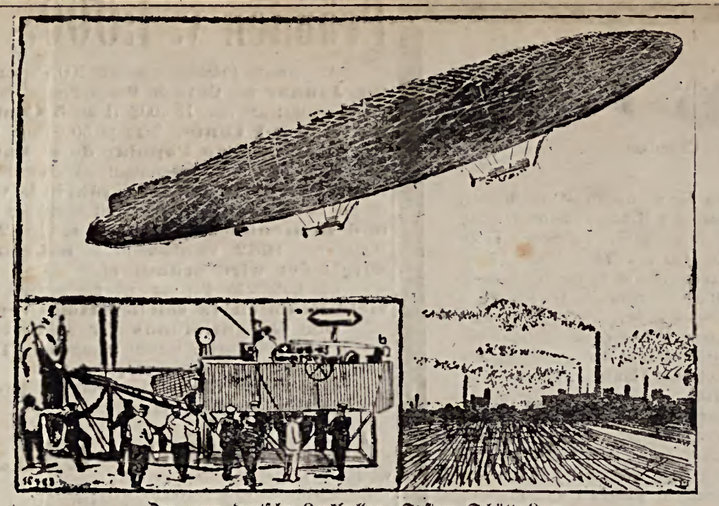
**SANTOS.**
**PENSÃO SAXONIA**
**RUA 24 DE MAIO 16-A**
In nächster Nähe des Bahnhofes und des Hafens gelegen, daher für das reisende Publikum sehr geeignet
**Vorzügliche Küche.**
Gute in- und ausländische Getränke — Kalte und warme Bäder. — Aufmerksame Bedienung.
Zum freundlichen Besuche ladet ein
1517 **Richard Dittrich.**

**LUX**
**Bewährtes Haarwasser**
beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare.
Hergestellt in der
**Pharmacia da Luz**
Rua Duque de Caxias 17 S. Paulo

**Pensão Witzler**
Rua G. Couto de Magalhães 13
früher Bom Retiro
Schöne saubere Zimmer
Vorzügliche Küche
Antarctica-Bier
Weine erster Firmen
Freundliche Bedienung
Mässige Preise.
Gebrüder Witzler
2

## Vermischte Nachrichten

Der Held der französischen Köpenickiade. Die französische Version der Geschichte des Hauptmanns von Köpenick, die man dem erfinderischen Geist des Herrn Louis Marie Valentin Cognel alias Durand de Bellefond verdankt, hat uns mit einem Schwindlergenie bekannt gemacht, neben dem unser braver Schuster Voigt freilich ein unschuldiger Waisenknabe ist. Mit einem überaus starken kaufmännischen Temperament und einer unerschöpflichen Phantasie begabt, verdiente sich Cognel, der aus sehr guter Familie stammt, schon als 17jähriger Stift die Sporen des Industrieritters. Aber bald wurde ihm das Pariser Pflaster so heiß, daß er das Feld seiner Tätigkeit nach Le Mans verlegte. Und hier spielte sich auch, wie der „Matin" berichtet, das interessanteste Kapitel seines Abenteurerromans ab, der an kühnen Verwickelungen seinesgleichen suchte und den in allen Sätteln gerechten Gauner durch aller Herren Länder führte. Cognel war gegen Ende des Jahres 1905 nach Le Mans gekommen, wo er unter dem Namen Corbineau bald als Vertreter verschiedener Versicherungsgesellschaften auftrat, Beziehungen zu der Tochter eines angesehenen Großkaufmanns anknüpfte und diesen selbst um 15.000 Francs anpumpte. Sie bildeten das Grundkapital zu der Gründung der Bankfirma Corbineau, in die sich die Millionen derer, die da nicht alle werden, in breitem Strom ergossen. Cognel war indessen gerissen genug, die Sache aus kleinen Anfängen herauswachsen zu lassen. Er hatte zunächst nur einen Angestellten, einen verabschiedeten, medaillengeschmückten Gendarmen, der sehr dekorativ wirkte. Dann warb er als Schlepper einen belgischen Kunstpfeifer, der in einer Singspielhalle Furore machte, eine eigenartige, aber wie sich bald herausstellte, überaus glückliche Akquisition, denn der pfiffige Artist verstand sich so trefflich auf das Geschäft des Gimpelfanges, daß das Bankhaus Cognel bald einen riesenhaften Aufschwung nahm. Jetzt trat auch Cognel mehr und mehr aus seiner bis hierher beobachteten Reserve heraus und begann sich auf die prunkhafte Lebensführung des Großfinanziers einzurichten. Sein Privatkontor war bald zu klein, um die durch eine Riesenreklame angelockten Kunden zu fassen, und bald reckte er sich zum allmächtigen Krösus empor, der seine Maitressen mit Schlössern und Landsitzen königlich belohnte. Denn Cognel war immer ein größer Damenfreund, was ihn aber nicht hinderte, seinen weitverzweigten Geldgeschäften die sorgsamste Aufmerksamkeit zu schenken. Dafür erbringen die Geschäftsausweise seiner Bank den eindringlichsten Beweis, denn vom Juni 1905 bis Juli 1906 erzielte das Bankhaus Corbineau einen Umsatz von nicht weniger als 110 Millionen Francs. Das Jahr 1906 sah den kühnen Schwindler auf der Höhe seiner Macht. Die Emmission einer großen ausländischen Anleihe, die damals aufgelegt wurde, zeitigte einen Massensturm zeichnungswütiger Kapitalisten auf seine Kassen, was sich begreift, wenn man hinzufügt, daß Corbineau de Bellefond-Cognel die Stücke unter dem Emissionskurs verkaufte. Nach dem großen Schnitt, den er hier machte, sank indessen sein Stern rapide. Es half auch nichts, daß er unter der Hand verbreiten ließ, daß der damalige Kriegsminister Berteaux sein Geschäftsteilhaber sei, das Spiel war verloren. Darüber machte sich auch Cognel selbst so wenig Illusionen, daß er es für angezeigt hielt, sich rechtzeitig aus dem Staube zu machen. Der Gauner hatte sich in Le Mans aber ein so gefestetes Ansehen zu erwerben gewußt, daß kein Mensch zunächst an eine Flucht glauben wollte, am allerwenigsten die Polizei, die sich erst unter dem Zwang der Verhältnisse zu dem verspäteten Entschluß aufraffte, in den Bureaus des Großbankiers eine Untersuchung vorzunehmen. Als man die Tresors des Ehrenmannes öffnete, fand man statt der erwarteten Millionenwerte einen ganzen Sou!



**Der neue deutsche Lenkballon, System Schütte-Lanz.**

Das Luftschiff, das bekanntlich starren Systems ist, kann 20 000 Kubikmeter Wasserstoffgas fassen. Es ist 130 Meter lang und hat in seiner parabolischen Form einen Durchmesser von 18 Metern. Durch die Anordnung des Ruders oben am Schiff wird die Gefahr eines Zerbrechens bei einem harten Aufstoßen vermieden. Das Gerippe des Luftschiffes ist aus Holz und zwar besteht es aus einem System von Trägern oder Lamellen, welche wellenförmig verlaufen und hochkantig bzw. radial gestellt sind. Diese Träger bestehen aus 1 Millimeter dicken zusammengeleimten Holzfournieren, deren Fasern teils längs, teils quer verlaufen. Gesamtgewicht 7800 Kilo. Die Gondelaufhängung ist unstarr. Antrieb 2 Motoren mit zusammen 700 HP. Die mittlere dritte Gondel (die noch fehlt) ist für militärische Zwecke gedacht und hat 2 seitliche Plattformen für Maschinengewehre und Munition zur Vernichtung von Luftfahrzeugen.


**Damen- und Herren-Schneiderei**
von
**F. Nowák & Irmão**
**N. 24, Rua Santa Ephigenia N. 24 - São Paulo**

In der **Herren-Abteilung** halten wir stets ein reichhaltiges Musterlager in allerneuesten Stoffen für **Anzüge, Ueberzieher** und **Smoking.**

In der **Damen-Abteilung** stets auch die neuesten Modelle für Damen-Röcke und Paletots.

Grosse Auswahl in Modeblättern. 3567

**Charutos Dannemann**
**Sem Rival**
**Sem Par**
**Aristocratas**

**Austro - Americana**
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest.

**Nächste Abfahrten nach Europa:**

| | |
|---|---|
| Francesca | 30. Januar |
| Laura | 6. Februar |
| Martha Washington II. | „ |

**Nächste Abfahrten nach dem La Plata**

| | |
|---|---|
| Laura | 18. Jannar |
| Martha Washington | 28. Januar |
| Columbia | 19. Februar |

Der Doppelschrauben-Dampfer
**Alice**
geht am 16. Januar von Santos nach
**Rio, Almeria, Neapel und Triest.**

Passagepreis 3. Klasse nach Almeria 180 Francs
nach Neapel 195
nach Triest 128$000"

Der Postdampfer
**Francesca**
geht am 14. Januar von Santos nach
**Montevideo** und **Buenos Aires**

Passagepreis 3. Klasse 45$, exklusive Regierungssteuer.

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegnate komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle moderne Wasch Räume stehen zu Ihrer Verfügung.

**Schnelle Reisen.** **Drahtlose Telegraphie an Bord**

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

**Rombauer & Co.**

**Rua Visconde do Inhauma 84 RIO DE JANEIRO** — **Rua 11 de Junho N 1 SANTOS.**

**Giordano & Comp.**
**S. PAULO — Rua 15 de Novembro 27-A.**

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft**

**Passagier-Dienst**

| | |
|---|---|
| «Cap Verde» | 26. Januar |
| «Cap Roca» | 9. Februar |
| «Cap Verde» | 12. April |
| «Cap Roca» | 26. April |

**Passagier- und Frachtdampfer.**

| | |
|---|---|
| «São Paulo» | 19. Januar |
| «Belgrano» | 2. Februar |
| «Bahia» | 16. Februar |
| «Pernambuco» | 23. Februar |
| «Tijuca» | 1. März |
| «Petropolis» | 22. März |
| «São Paulo» | 5. April |
| «Belgrano» | 19. April |
| «San Nicolas» | 3. Mai |
| «Bahia» | 17. Mai |

**Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio da Prata.**

Nächste Abfahrten nach Europa:

| | |
|---|---|
| «Cap Arcona» | 9. Januar |
| «Cap Ortegal» | 29. Januar |
| «Cap Blanco» | 9. Februar |
| «Cap Vilano» | 25. Februar |

Nach Rio da Prata:

| | |
|---|---|
| «Cap Ortegal» | 7. Januar 1912 |
| «Cap Blanco» | 19. Januar 1912 |
| «Cap Vilano» | 7. Februar |
| «Cap Arcona» | 28. Februar |

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagierern 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort. — Diese Dampfer haben Arzt und Stewards, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal. — Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten

**E. Johnston & Co., Limited**
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS.—Rua Alvares Penteado 21 (sob.) S Paulo.

**Passagier- und Fracht-Dienst.**
Der Postdampfer
**Petropolis**
Kommandant: A. von Ehren
geht am **10. Januar** von Santos nach
**Rio de Janeiro**
**Bahia**
**Lissabon**
**Leixões**
und **Hamburg**

Passagepreis:
1 Klasse nach Lissabon u. Leixões 380.00 Mk. exklusive Regierungssteuer.
1. Klasse nach Hamburg 400.00 Mk exklusive Regierungssteuer.
1. Klasse nach Rio de Janeiro 40$000 exklusive Regierungssteuer.
3. Klasse nach Rio de Janeiro 20$000 exklusive Regierungssteuer.
3. Klasse nach Hamburg 157$500 inklusive Regierungssteuer.
3. Klasse nach Lissabon und Leixões 89$300 inklusive Regierungssteuer.

Der Schnelldampfer
**Aragon**
geht am **9. Jan.** von Santos nach **Rio, Bahia, Pernambuco, São Vicente, Madeira, Lissabon, Leixões, Vigo, Cherbourg** und **Southampton.**

Der Schnelldampfer
**Araguaya**
geht am **9. Jan.** von Santos nach **Montevideo** und **Buenos Aires.**

Der Schnelldampfer
**Orita**
geht am **16. Jan.** von Santos nach **Rio, Bahia, Pernambuco, São Vicente, Las Palmas, Lissabon, Leixões, Vigo, Corunha, La Palice** und **Liverpool.**

Der Schnelldampfer
**Oriana**
geht am **13. Jan.** von Santos nach **Montevideo** (mit Umsteigung nach **Buenos Aires), Valparaiso** und **Calao.**

Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.

Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt.

**Rua S. Bento N. 50 = S. Paulo.**

**Companhia Cinematographica Brasileira**

**Bijou - Theatre**
**Heute Heute**
nd alle Tage die letzten Neuheiten aus den besten europäischen und nordamerikanischen Fabriken.

Täglich auf das sorgfältigste ausgewähltes Programm, eigens für den Besuch der werten Familien zusammengestellt.

◇ Vorstellungen in Sektionen. ◇

Preise der Plätze:
Camarotes für 4 Personen 2$000
Stühle . . . . . 500$

**Sonn- und Feiertags Grosse Matinées:**
mit den letzten Neuheiten, bei Vorstellung von Süssigkeiten an die Kleinen

**:Iris - Theatre:**
**Heute Heute**
und täglich die letzten Erfolge in :: kinematographischen Neuheiten ::

Moralische, instruktive und unterhaltende Films. Mit der grössten Sorgfalt ausgewählte u. zusammengestellte Programme.

◇ Vorstellungen in Sektionen ◇

Stuhl . . . . . 500 rs

Der mit einem weiteren Billet versehene Besucher kann seinen Platz für die folgende Sektion einbehalten

**Deutsches Hutgeschäft**
— von —
**Henrique Möntmann & Co.**
S PAULO — **Rua Direita N. 10-B** — S. PAULO.

Empfehle alle in- und ausländischen Waren, aussdem unsere
**altbekannte Werkstätte**
zur Anfertigung von allen Sorten Hüten. — Spezialität: **Seidene Zylinderhüte.** — **Reformieren** von weichen und steifen Hüten nach den neuesten modernsten Formen sowie waschen und Formen von Panamâ- und Strohhüten nach neuerem System. 1874

**Pensão Allemã**
**22 - Rua José Bonifacio - 22**
**Filialen: Rua José Bonifacio Nr. 35-A, 35-B und 37**

**Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende.**

Pension pro Monat . 70$000
Einzelne Mahlzeiten . 1$500
mit halbe Flasche Wein 2$000
Volle Pension pro Tag 5$—
„ „ „ „ Mt. 100$—180$
Für Familien entsprechenden Rabatt.
30 Vales für je eine Mahlzeit Rs. 37$000.

**Fichtler & Moeller.**

**Was ist Prost?**
Es ist das beste alkoholfreie Getränk am Platze.
**Dutzend 2$500** ohne Glas
Frei ins Haus.
Bestellungen an:
**Cervejaria Germania,**
Telephon 591,
oder
2916 **Bar Baron,** Trav. Commercio 8
**S. Paulo,** Telephon 1700.

**Geschlechts- u. Hautkrankheiten**
***Dr. Adolpho Lindenberg***
ex-Assistent des Prof. Lesser der Universität in Berlin — Sprechstunden
**Rua S. Bento 33 A.** von 2—4 Uhr
Wohnung: **Largo Santa Cecilia 2**

**Reitpferde**
in grösserer Anzahl zu Reitpartien stehen jederzeit zur Verfügung. Einige sehr zahme, besonders für Damen und Kinder passend.
2271) Wilhelm Tolle,
Sitio Mandaqui, S. Paulo.

**Banco da Provincia do Rio Grande do Sul**
Gegründet 1858
Kapital Rs. 10.000:000$000 :: **Stammhaus: Porto Alegre** :: Reservefonds Rs. 5.026:890$960
Filiale und Agenturen an allen bedeutenden Plätzen des Staates Rio Grande do Sul.
**Rio de Janeiro, Rua da Alfandega 21.**
**Depositos populares.**

Begrenzter Konto-Korrent — Verkehr von Rs. 50$000 bis zu 5:000$000 bei 4½% Jahres. zinsen, ermächtigt durch Dekret der Bundesregierung vom 31, Dezember 1909. Die Zinsen werden Ende Juni und Dezember gutgeschrieben. Wöchentliche Rückzahlungen von mindestens Rs. 20$000 bis zu 1:000$000 erfolgen ohne vorherige Benachrichtigung

**Cervejaria Guanabara**
Rua Tupinambá N. 10 :: S. PAULO

Dem hochgeschätzten Publikum von São Paulo und Umgegend hierdurch zur gefl. Kenntnis, dass der **Ausstoss** meiner Untergärigen Biere am **Donnerstag, den 21. ds. Mts.,** begonnen hat.

Durch Anschaffung von der Neuzeit entsprechenden Maschinen und Apparaten bin ich in der Lage, gute haltbare helle und dunkle Biere, welche nur aus hochprima Malz und Hopfen hergestellt werden, zum Verkauf zu bringen.

Und empfehle:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pilsen ½ à Dutz. | 7$000 | Bismarck hell ½ à Dutz. | 4$000 |
| „ ½ „ „ | 4$000 | S. Paulo „ ½ „ „ | 3$500 |
| Münchener ½ à Dutz. | 7$000 | Bier in Fässern à Liter | 500 Reis. |
| „ ½ „ „ | 4$000 | | |

Um geneigtes Wohlwollen bittet
Hochachtungsvoll
**Paulo Schmidt.**

3807

**CHARUTOS Stender**

**CHARUTOS Stender**

Die Marken
**Conquistas**
**Alfredos**
**Havana Flor**
**Luzinda**
**Excelsior**
**Pedrita**
**Lola No. 2**
**sind überall zu haben.**

**CHARUTOS Stender**

**CHARUTOS Stender**

**Gesucht**
zu sofortigem Antritt junger Mann, welcher in Kontorarbeiten gut bewandert ist. Scheel, Wernecke & Cia., Rua Direita N. 9, São Paulo. 18

**Hotel Albion**
**Rua Brigadeiro Tobias 89**
**S. Paulo**
in der Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofes, mit elektrischer Strassenbahn vor der Tür, empfiehlt sich dem reisenden Publikum. 1216
Der Eigentümer: **Albert Schwab.**

**Mellins**
das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke.
Agenten: Nossack & Co., Santos
**Food**

**Abrahão Ribeiro**
Rechtsanwalt
Spricht deutsch.
Sprechstunden von 12—4 Uhr
Büro:
Rua Commercio No. 9
Wohnung:
Rua Maranhão No. 3

**Hypothek**
Wer Kapital zur Verfügung hat und dasselbe auf gute erste Hypothek anlegen möchte, wende sich nach Rua General Jardim 11. São Paulo. Ohne Commission.

**Rederiaktiebolaget Nordstjernan**
Johnson Linie
Der schwedische Dampfer
**Oscar Fredrik**
erwartet von Buenos Aires und Montevideo am 15. Januar geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach
**Rio de Janeiro**
**Christiania**
**Malmö, Gothenburg u. Stockholm**
Wegen Frachten, Billeten u. weiteren Informationen wende man sich an die Agenten
**Santos:**
**Schmidt, Trost & Co.**
**Rio:**
**Luiz Campos & Co.**
Rua Visconde Inhauma N. 84 35

**Jeden Sonnabend**
Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst
in den bekannten Niederlagen von
**Fritz Möbst.**
Alle meine Verkaufsstellen sind durch Plakate erkenntlich.

**Empreza de Navegação Hoepcke**
Der neue National-Dampfer 14
**ANNA**
mit 2 Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen
geht am **9. Januar** von Santos nach
**Paranaguá**
**S. Francisco**
**Itajahy** und **Florianopolis**
Dieser Dampfer besitzt vorzügliche Räumlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse.
Uebernimmt Fracht nach Antonina und Laguna.
Auskünfte über Fahrpreise, Fracht Einschiffung etc. erteilen die Agenten
**in Rio**
**Luiz Campos & Co.**
84 Rua Visconde de Inhaúma 84
Ecke der Avenida Central
**in Santos**
**Victor Breithaupt & C.**
Rua Itororó N 8

**Frau Anna Gronau**
**Rua Aurora Nr. 100.**
Behandlung von **Frauenleiden** mittelst **Thure Brandt-Massage**
Wochentags von 1—4 Uhr.
366

**ARP & Co.**
**Rio de Janeiro:** Rua do Ouvidor 102, Rua do Rosario 113, Depot: Rua da Quitanda 52
**Telegramm - Adresse: ARPECO.**
**Filiale in Hamburg:** Barkhof 3, Mönkebergstrasse.
**Telegramm - Adresse: ARPECO**

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken

**Gritzner & New Home** 1882
sowie der registrierten Marken:
**Vibratoria, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira**
Einzige Agenten und Importeure des
**Schlüsselgarns von Ackermann.**
Komplettes Sortiment in
**Waffen, Eisenwaren, Kurz- und Manufaktur-Waren**
Exporteure von Rohgummi und anderen nationalen Produkten.

**R. M. S. P.**
**The Royal Mail Steam Packet Company.**
**Mala Real Ingleza**
Nächste Abfahrten nach Europa:

| | |
|---|---|
| Aragon | 9. Januar |
| Orita | 16. Januar |

**P. S. N. C.**
**The Pacific Steam Navigation Company.**
**Mala Real Ingleza**

| | |
|---|---|
| Araguaya | 23. Januar |
| Oravia | 31. Januar |

**Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.**

Der Schnelldampfer
**Aragon**
geht am **9. Jan.** von Santos nach **Rio, Bahia, Pernambuco, São Vicente, Madeira, Lissabon, Leixões, Vigo, Cherbourg** und **Southampton.**

Der Schnelldampfer
**Araguaya**
geht am **9. Jan.** von Santos nach **Montevideo** und **Buenos Aires.**

Der Schnelldampfer
**Orita**
geht am **16. Jan.** von Santos nach **Rio, Bahia, Pernambuco, São Vicente, Las Palmas, Lissabon, Leixões, Vigo, Corunha, La Palice** und **Liverpool.**

Der Schnelldampfer
**Oriana**
geht am **13. Jan.** von Santos nach **Montevideo** (mit Umsteigung nach **Buenos Aires), Valparaiso** und **Calao.**

Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.

Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt.

**Rua S. Bento N. 50 = S. Paulo.**

**Lloyd Brazileiro**
Der Dampfer
**SIRIO**
geht am 5. Jan. von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Der Dampfer
**SATURNO**
geht am 12. Januar von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.

Der Dampfer
**MAYRINK**
geht am 18. Januar von Santos nach S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Cananéa, Iguape, Paranagua, Laguna
Fahrscheine sowie weitere Auskünfte bei den Vertreter
**J. E. Ribeiro Campos**
**Praça da Republica 2 (Sobrado.)**

**Hamburg-Amerika Linie**
363 Dampfer mit 929.493 Tons.
Der Postdampfer 2830
**Hohenstaufen**
Kommandant J. von Holdt
geht am 12. Jan. von Santos nach **Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões und Hamburg.**
Dieser Dampfer ist mit allen Bequemlichkeiten und allem Komfort für Passagiere erster und dritter Klasse versehen. Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere.
Fahrpreise: I. Klasse nach Hamburg M. 600. — I. Klasse nac Portugal M. 500. — III. Klasse nac Portugal 99$800.
Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien
**Theodor Wille & Co**
S. PAULO: Largo do Ouvidor, 2.
SANTOS: Rua S. Antonio 54 u. 56.
RIO: **Avenida Central 79.**

**Hamburg Amerika-Linie**
Nächste Abfahrten: «König Wilhelm II.» 19. Februar 1912, «König F. August» 27. März, «König Wilhelm II.» 29. April.
Der Doppelschranben-Schnelldampfer
**König Friedrich August**
Kommandant: G. Bachmann
geht am **19. Januar** mittags von Rio de Janeiro nach
**Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s|m. u. Hamburg**
Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. Telegraphie ohne Draht an Bord.
Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien:
**Theodor Wille & Co.**
S. PAULO: Largo do Ouvidor 2.
SANTOS: Rua SantoAntonio 54—56
RIO: **Avenida Central 79.** 3886

**Companhia Nacional de Navegação Costeira**
**Wöchentlicher Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande und Porto Alegre**

Ausgang der Schiffe von Santos nach dem Süden jeden Sonntag.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Paranaguá | Montag | Rio Grande | Mittwoch |
| Florianopolis | Dienstag | Pelotas | Donnerstag |

Ankunft in Porto Alegre Freitag.

Der neue Dampfer
**ITAPEMA**
geht am 7 Januar von Santos nach
**Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.**
Nimmt Fracht etc.
Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und haben Eiskammern.

Der neue Dampfer
**ITAPUCA**
geht am 14. Januar von Santos nach
**Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas u. Porto Alegre**
Nimmt Fracht etc.
Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und haben Eiskammern

Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 18 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. 1276

Nähere Auskunft:
**Rua 15 de Novembro 86 (Sobrado), SANTOS.**

**Lamport & Holt Linie**
Passagierdienst zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten
Der Dampfer
**Vasari**
geht am 13. Januar von Santos nach
**Rio de Janeiro**
**Bahia**
**Trindad**
**Barbados** und
**New-York**
36
Wegen welteren Informationen wende man sich an die Agenten.
**F. S. Hampshire & Co.**
**S. Paulo:** Rua 15 de Novembr 20
**Santos:** Rua 15 de Nov. 30, Sobrado